

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. April 1951

Sorgen und Furcht

Lange Jahre hatten wir die Sorge um unsere Ernährung. Woche für Woche verfolgten wir ängstlich, ob wir doch in den nächsten Tagen genug zu essen bekommen werden und jede Erhöhung der Kalorienzahl nahm uns etwas vom Bange um unsere leibliche Existenz. Heute denkt niemand mehr an Kalorien, denn er kann, wenn sein Geld hierzu ausreicht, kaufen, was er will und wenn es seine Gesundheit zuläßt, auch essen und trinken, was ihm behagt. Wir sind also der größten Ernährungssorge ledig geworden, dafür aber sind leider andere Sorgen und sogar Furcht dazugekommen. Die eine Sorge ist, daß viele Menschen durch die verbesserte Ernährung eine Körperfülle annehmen, die weder gesund noch schön ist. So weit es nur die holde Weiblichkeit und die Eitelkeit des schönen Geschlechtes angeht, könnte man sich damit abfinden, wenn es nicht doch vorwiegend um die Gesundheit vieler Menschen ginge, die durch unzureichende Ernährung gefährdet wird. Im Zusammenhang damit wurde in letzter Zeit wiederholt auf die hervorragende Eignung heimischen Gemüses, besonders des Sauerkrautes und der Karotten für den biologischen Ausgleich des Haushaltes im menschlichen Körper hingewiesen. Schon der berühmte Wiener Kliniker Professor von Noorden hat in seiner Ernährungslehre Sauerkraut besonders erwähnt, dessen hoher Vitamingehalt und sonstige Eigenschaften dieses Gemüse zu einem notwendigen Bestandteil jeder modernen Gesundheits- und Entfettungskur machen. Die sprichwörtliche Frühjahrsfrische soll Sauerkraut aus dem Körper verlässlich bannen. Ja, sogar die neuzeitliche Kosmetik soll sich des Sauerkrautes und anderer Gemüse erfolgreich bedienen. Damit wären wir von unserem eigentlichen Thema etwas abgekommen, das die Sorge um die nicht erwünschte Körperfülle zum Gegenstand hat. Der heutige Arzt wird damit von seinen Patienten sehr viel beschäftigt. Nicht mehr von bloßer Sorge kann man bei einer weit erstrerter Sache sprechen. Es ist dies die Krebskrankheit. Hier muß man schon von Krebsfurcht sprechen. Als im Vorjahre in Wien aufklärende Vorträge abgehalten wurden, konnten die Säle die zuströmenden Menschen nicht fassen und die Krebsstationen waren überlaufen. Obwohl Professor Schönbauer, einer der bedeutendsten Wissenschaftler, erklärte, daß keine größere Zunahme von Krebskrankheiten vorliege und besonders diese Krankheit meist in höherem Alter auftritt, was auf die Überalterung zurückzuführen sei, ist die Krebsfurcht im Zunehmen. Fünfzehn Menschen haben in den letzten Jahren aus Angst vor dem Krebs Selbstmord begangen. Als man ihre Leichen obduzierte, stellte sich heraus, daß acht von ihnen, bevor sie freiwillig aus dem Leben schieden, völlig gesund gewesen waren. Sie waren nicht der schleichenden Körperzersetzung, sondern der schleichenden Angst zum Opfer gefallen. Gemessen daran, daß es laut ärztlicher Schätzung in Österreich rund 40.000 wirkliche Krebskranke gibt, mag die Zahl dieser acht Opfer nur gering wiegen, dennoch ist es notwendig, sich mit ihr zu befassen. Als die Sorge und die Angst vor dem Hunger und um die gefährdete Existenz nicht mehr bestand, gewann das Leben des einzelnen wieder an Wert, der in langen Kriegs- und Nachkriegsjahren vernachlässigte Körper forderte gebieterisch sein Recht. Nun fand man wieder Zeit zu ärztlicher Aufklärungstätigkeit, nun fand man auch wieder Geld, um Spitäler, Röntgenstationen und Krebsambulatorien zu bauen. Eines Tages aber mußte man feststellen, daß aus Sorge, Vorsicht und Angst des einzelnen eine neue panikartige Massenpsychose entstanden war: die Krebsfurcht. Daß der Krebs, dessen Krankheitsreger noch immer nicht gefunden wurde, mit allen Mitteln bekämpft werden muß, ist ein Gebot der Menschlichkeit. Die Krebsfurcht ist aber eine Erscheinung, die oft nicht erwünschte Formen annimmt, schlimmer ist aber noch die Nachlässigkeit. Zwischen diesen beiden Extremen liegt die gesunde Mitte der vernünftigen Vorsicht. Der Kampf gegen den Krebs geht weiter und niemand, der an den Fortschritt der Menschheit in wahren und gutem Sinne glaubt, zweifelt an dem endlichen Siege. Noch ist es freilich nicht so weit, noch gibt es Krebs und daher auch Krebsfurcht. Bei einer

670 Mill. Schilling Budgetdefizit

Der Finanzminister hofft auf Steuermehreinnahmen

Im Österreichischen Presseklub hielt Finanzminister Dr. Margaretha einen Vortrag über aktuelle Fragen des Finanzressorts. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß sich ein vorläufig ungedeckter Budgetmehraufwand für 1951 von 670 Millionen Schilling ergibt. Davon entfallen 150 Millionen Schilling auf die rückwirkend erfolgte Neuordnung der Besatzungskosten für 1949 und 1950 und weitere 120 Millionen Schilling auf die Überschreitung der für die Besatzungskosten 1951 präliminierten Summe, zusammen also 270 Millionen Schilling. Als zweite Ursache für die Störung des Budgetgleichgewichtes erweist sich das Nachziehverfahren für öffentliche Angestellte, das monatlich rund 31 Millionen Schilling erfordert, wozu noch 10 Millionen Schilling für die Angleichung der Bezüge der Pensionisten kommen. Unter den gegebenen Umständen sieht sich der Finanzminister außerstande, den zahlreichen an ihn heran tretenden Wünschen zu entsprechen. So ist es nicht möglich, den Zuschuß des Bundes zur Rentenversicherung von bisher 25 auf 30 Prozent und darüber hinaus zu erhöhen, da allein die Mehrkosten für das laufende Jahr 114 Millionen Schilling betragen würden. Auch ist es nicht möglich, die Preis-erhöhungen von Kohle und wichtigen Rohstoffen durch Preisstützungen aufzufangen. Hierzu wären Hunderte von Millionen erforderlich. Eine Einnahmesteigerung durch Erhöhung der bestehenden Steuern und Abgaben erscheint kaum möglich, auch die Einführung neuer Steuern verspreche keinerlei Erfolg. Der Finanzminister müsse sich daher zunächst darauf beschränken, die bestehenden Steuern und Abgaben auszuschnöpfen. Er hofft, das Budget auf diese Weise ausgleichen zu können, sofern es gelingt, die Vollbeschäftigung aufrechtzuerhalten und ausreichende Rohstoffe sowie Kohle aus dem Ausland zu erhalten. Der Finanzminister verwies auf die Schwierigkeiten, die ihm bei seinen Be-

mühungen erwachsen. So habe die beabsichtigte Einbeziehung der Kleinmotorräder in die Kraftfahrzeugsteuer sowie die steuerliche Erfassung bestimmter Sportvereine manchen Widerstand in der Öffentlichkeit ausgelöst.

Der Finanzminister gab weiter seinem Bedauern Ausdruck, daß das Schilling-eröffnungsbilanzgesetz kaum rechtzeitig verabschiedet werden kann. Er gab weiters bekannt, daß zur Neuordnung der Einkommensteuerprogression Vorarbeiten im Finanzministerium im Gange sind. Die Reform kann nur schrittweise vorgenommen werden, es ist aber damit zu rechnen, daß im Jahre 1952 der Anfang gemacht werden wird. Der Finanzminister besprach ferner die Abgabeneinhebungsnovelle, die sich offenbar bewährt hat, nahm zum Entwurf des neuen Finanzstrafgesetzes Stellung und gab bekannt, daß ein neues Investitionsbegünstigungsgesetz in Vorbereitung sei.

Abschließend kam der Finanzminister auf die Handels- und Zahlungsbilanz zu sprechen, die eine bedauerliche Diskrepanz aufweisen. Während die Handelsbilanz trotz Herabsetzung der Belastungsquoten und Beseitigung der Agios sich bedeutend gebessert hat, zeigt die Zahlungsbilanz ungeachtet des Aufschwunges des Fremdenverkehrs eine ungünstige Entwicklung. Österreich, das sich im Sommer mit Rohstoffen nicht rechtzeitig eingedeckt hat, weil teils das Geld fehlte, teils mit rückläufigen Preisbewegungen gerechnet wurde, mußte schließlich um 50 bis 100 Prozent teurer kaufen. Hiefür mußten Akkreditive erstellt und Devisen gebunden werden, die durch Lieferverzögerungen oft erst nach längerer Zeit zurückströmten. Die Diskrepanz zwischen Zahlungs- und Handelsbilanz zwingt dazu, die Ein- und Ausfuhrn schärfer zu kontrollieren, die Einfuhren auf lebenswichtige Waren zu beschränken und die Ausfuhrn wertvoller Halbfabrikate nur gegen prompte Bezahlung zu gestatten.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In der kleinen Ortschaft Kemeten im Bezirk Oberwart im Burgenland brannten 18 Häuser ab, nachdem ein Funke aus dem Kessel einer Straßendampfwalze ein Strohdach in Brand gesteckt hatte. Die Feuersbrunst erfaßte eine Häusergruppe am Ortsausgang, die etwa ein Zwanzigstel des Dorfes bildete. Von den 1335 Einwohnern sind durch den Brand 50 obdachlos geworden. Die technische Untersuchung der Dampfwalze ergab, daß ihr Rauchfang vorschriftsmäßig durch einen doppelten Funkenfänger geschützt war. Trotzdem hatte der Wind einen Funken aus dem Kessel gerissen. Die Straßenarbeiter hatten die Bevölkerung vor Beginn der Arbeiten vor der Gefahr des Funkenfluges gewarnt. Bei den meisten Häusern mit Strohdächern waren daher Leitern und Wasserkübel aufgestellt, um einen Dachbrand rechtzeitig ersticken zu können. Gerade dort, wo das Feuer ausbrach, war nichts vorgekehrt. Der Schaden von zwei Millionen Schilling ist durch Versicherungen nur zu einem knappen Zehntel gedeckt.

Der Prälat des Stiftes Lilienfeld bewahrte in seinem Schlafzimmer in einer Lade die Pontifikalkette des Stiftes, eine schwere goldene Kette von beinahe zwei Meter Länge mit einem Kreuzanhänger und den brillantenbesetzten Pontifikalring auf. Zu Ostern trug der Prälat die Kette noch und gab sie wieder in die Lade zurück. Als dieser Tage der Prälat wieder nachsah, war der Schmuck verschwunden. Man vermutet, daß Zigeuner ihn gestohlen haben.

Eine großangelegte Aufforstung der Welscher Heide, deren Baumbestände während des Krieges durch etwa 3000 Splitterbomben zum größten Teil vernichtet wurden, ist im Gange. Die Vernichtung des Wald-

bestandes hatte in den letzten Jahren einen starken Rückgang der Niederschläge und katastrophale Dürre zur Folge. Während 1900 noch 900 Millimeter Regenmenge gemessen wurde, betrug sie im Vorjahre nur mehr 700 Millimeter. Es wurden bereits 140.000 Baumsetzlinge gepflanzt. Die Welscher Heide wird künftig nicht mehr reinen Nadelwald, sondern Mischwald aufweisen, der sich durch schnelleres Holzwachstum und raschere Humusbildung auszeichnet. Als Baumarten wurden u. a. Kiefer, Buche, Eiche, Akazie, Kastanien und kanadische Pappel gewählt.

In einem Bauernhof in Ardagger Markt stieß man beim Ausschachten eines Brunnens auf ein spätromisches Grab aus dem vierten oder fünften Jahrhundert. Es wurden Skelette eines etwa 40jährigen Mannes und eines dreijährigen Kindes gefunden. Neben den Knochen lag eine bronzene Zwiebelkopffibel, die das Kleid an den Schultern zusammengehalten hat, und eine Gürtelschnalle. Ein Bronzeblättchen zeigt in Treibtechnik einen galoppierenden Reiter und einen laufenden Hund. Als Schmuckbeigaben für das Kind wurden Muscheln und ein Anhänger aus dunklem Glas gefunden. In Ardagger dürfte nach den Markomanneneinfälle, 168 nach Christus, ein römischer Wachturm gestanden haben. Die Bergung der Funde wurde von Fachkräften des niederösterreichischen Landesmuseums durchgeführt.

Kürzlich raste in alkoholisiertem Zustand der 47jährige Fuhrwerksbesitzer Karl Müller aus Amstetten mit einem Lastauto über den Hauptplatz von Amstetten. Auf dem holprigen Pflaster löste sich die hintere Bordwand des Wagens, die nur provisorisch befestigt war, und flog in weitem Bogen da-

von. Sie verletzte zwei Frauen schwer und einen Polizeibeamten leicht. Dann fuhr der Autowildling auf einem Weg seitlich der Straße eine Radfahrerin um und stieß den elfjährigen Rudolf Lindenhofner nieder. Die Radfahrerin wurde schwer verletzt, das Kind erlag kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen. Müller wurde dem Bezirksgericht Amstetten eingeliefert.

Ein Wetterballon der Radio-Sondestation auf dem Tullner Flugfeld stieg zu einer Höhe von 42.307 Meter auf und erreichte damit den derzeit bestehenden Weltrekord. Die erreichte Höhe stellt die obere Grenze dar, an der mit den bestehenden Apparaten Registrierungen vorgenommen werden können.

Auf dem ehemaligen Artillerieübungsplatz beim Großen Mittel bei Wiener-Neustadt sammelte der 41jährige Beschäftigungslose Emmerich Gerdentis aus Blumau Altmetall. Als er auf eine alte Artilleriegranate stieß, versuchte er an Ort und Stelle mit Hammer und Meißel den Kupfering der Granate herunterzuschlagen. Hierbei explodierte der Sprengkörper und riß den Metallsammler in Stücke. Die Körperteile lagen auf der Unfallstelle zerstreut, von den Armen und Händen konnte überhaupt keine Spur mehr gefunden werden. Der Verunglückte hinterläßt drei Kinder im Alter von drei bis neun Jahren.

In Wiesmath am steirischen Erzberg führte die Theatergemeinschaft der Bergarbeiter das heitere Stück „Der Dorfbader“ auf, in dem der Darsteller des Dorfbaders dem des Patienten einen Tumor zu operieren hat. Der Tumor wurde durch eine Fußballblase verkörpert, die mit Bohnen gefüllt war und die der Patient unter seinen Kleidern versteckt hielt. Während der Aufführung schnitt nun der Bader dem Patienten mit einem langen Messer in den Tumor, daß die Bohnen herauskollerten. Das scharfe Messer des Baders aber zerschneidete nicht nur die Fußballblase, es drang bis in das Fleisch des Patienten. Der Verletzte, der Arbeiter Willi Leitner, blieb trotz der heftigen Schmerzen auf dem Operationstisch liegen, bis der Vorhang fiel. Während die Zuschauer applaudierten, wurde er in das Spital gebracht. Der ungeschickte Darsteller des Dorfbaders war der Bruder des Verletzten.

Im Stadtgebiet von Salzburg fielen in der letzten Zeit 5000 Hühner der Pest zum Opfer. Es wird vermutet, daß diese Seuche durch eingeführte ungarische Hühner verbreitet wurde. Eine Anfrage bei den zuständigen Veterinärämtern ergab, daß in Niederösterreich in 45 Bauernhöfen, die sich auf acht Gemeinden verteilen, die Hühnerpest grassiert.

AUS DEM AUSLAND

Die „Friedensglocke von Hiroshima“, die in einem 10 Meter hohen Turm hing und daran erinnern sollte, wie sehr sich die durch eine Atombombe zerstörte Stadt für den Frieden einsetze, ist verschwunden. Die Polizei nimmt an, daß sie von Dieben gestohlen und als Schrottmaterial eingeschmolzen wurde.

Die Mutter des sizilianischen Banditenhäuptlings Giuliano, Maria Lombardo, hat eine Summe von 20 Millionen Lire (etwa 80.000 Schilling) ausgeschlagen, die ihr von einer Filmgesellschaft angeboten worden war. Sie sollte an einem Film über das Leben des „Königs von Montelepre“ mitwirken. Die Mutter des Banditen soll diese Summe als ungenügend bezeichnet haben.

Hunderttausende Zugvögel, die kürzlich in Südschweden eintrafen, verhungern und erfrieren nun, da trotz dem Frühling in diesem Teil Schwedens immer noch große Kälte herrscht und tiefer Schnee liegt. Die Vögel sammeln sich in großen Schwärmen um die Bauernhäuser in der Provinz Scania und warten darauf, daß man sie füttert. Sie sind anscheinend durch das warme, sonnige Wetter in Südeuropa veranlaßt worden, nach Norden zu ziehen.

Bei einem großen Teil des Wildbestandes im bayrischen Wald ist die Tollwut ausgebrochen. Die Tiere dringen bis zu den menschlichen Behausungen vor. Ein tollwütiger Fuchs griff zwei Hunde in ihrem Zwinger an; selbst Rehe und Hasen, die von der sogenannten stillen Tollwut befallen sind, suchen die Nähe der Menschen. Ein Bezirkstierarzt infizierte sich beim Sezieren eines tollwütigen Hirsches. Ein 11-jähriges Mädchen wurde von einer tollwütigen Katze angefallen und gebissen. Angesichts der Gefahr wagen sich die Kinder in den Dörfern kaum mehr auf die Straße.

An den Wohnungstüren deutscher Neubauten werden in Hinkunft nur noch Schlösser angebracht, die keine Schlüssellocher und keine Schnallen aufweisen. Die neuartigen Türschlösser besitzen lediglich einen

Enquete österreichischer Krebspezialisten, bei der man zur folgenschweren Entscheidung gedrängt wurde, ob man die Krebsaufklärung fortsetzen soll und damit Angst und Hysterie weiter steigern wird, kam man zu folgender An-

sicht: „Man muß neun Krebshypochonder in Kauf nehmen, um einen wirklich Krebskranken rechtzeitig operieren zu können.“ Entsprechend dieser Tatsache wird die Aufklärung über diese Volkskrankheit weitergehen.

beweglichen Knopf. Ein Druck darauf genügt, um die Tür zu öffnen, zu schließen oder zu versperren. Eine Drehung des Knopfes verriegelt die Tür.

Josef Lanners 150. Geburtstag am 12. April 1951

Ist für alle, die mit dem unvergänglichen Wiener Walzer herzlich verbunden sind, ein festliches Datum. Er, der „Peperl“ und „Schani“, sein Freund und Schaffensgenosse Johann Strauß Vater (der Begründer der Strauß-Dynastie) schufen den Weltruhm dieses zauberhaft-süßen Tanzes, der bis heute allen Versuchen anderer Rhythmen, ihn als „altmodisch“ zu verdrängen, sieghaft widerstanden hat. Josef Lanners „Schönbrunner-Walzer“, „Die Romantiker“, „Pesther“, „Die Werber“-Walzer, seine „Steirischen Tänze“, sie alle wirken wie ehemals in ihrer ganzen Innigkeit und Grazie auf alle Gemüter, denen Tanz mehr bedeutet als ein banales „Hoppsassa“. Strauß- und Lanner-Weisen wurden Lieblingsmelodien der ganzen Welt!

Josef Lanner wurde am 12. April 1801 in Wien als Sohn eines „kaiserlichen Hofschuhmachers“ geboren. Der geniale Knipps war bereits mit 14 Jahren vollwertiges Mitglied der Kapelle Pamer. Mit 19 Jahren gründete der unternehmungslustige „Peperl“ schon sein eigenes Ensemble, dem bald als Viertes Johann Strauß sich zugesellte. Dieses rasch beliebt gewordene Quartett wuchs bald zum vollen Orchester, dem die begeisterten Wiener stürmische Triumphe bereiteten. Als dann Johann Strauß seine eigene Kapelle begründete, gab es nach kurzer harmloser Verstimmung ein weiteres neidlos-freundschaftliches Nebeneinander der Beiden, so wie sie heute auf dem Strauß-Lanner-Denkmal im Wiener Rathauspark brüderlich vereint und verewigt erscheinen. Joseph Lanner starb — erst 43jährig — nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung. Über 20.000 getreue Anhänger gaben dem toten Meister das Geleit zu seiner letzten Ruhstätte auf dem Döblinger Friedhof (jetzt Wiener Zentralfriedhof). Und als Johann Strauß in seinem nächsten Konzert zu Ehren seines Freundes den „Schönbrunner“-Walzer spielte, weinten die Wiener zum erstenmal bei dieser Frohsinns-Sinfonie ihres „Peperls“, des Mitschöpfers der Wiener, der österreichischen Walzertradition. E. Pflieger.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

So kompliziert und doch so einfach

Auch für den einfachen Menschen ist es gar nicht so schwer, sich ein Bild von dem zu machen, was in der Welt geschieht. Es schaut zwar alles sehr kompliziert aus und ist doch im Grunde genommen recht einfach. Gewiß, jene Kreise, die nur im Trüben fischen können, haben das größte Interesse daran, selbst die einfachsten Dinge so lange zu zerreden, zu verzerren und zu verfälschen, bis sie glauben, den einfachen Menschen den Kopf genügend verdreht zu haben. Wer sich aber auf seinen gesunden Menschenverstand verläßt, wird sich un schwer zurechtfinden.

Das „Nein“ der Russen, sagen sie, verhindert jede Einigung und friedliche Bereinigung aller Fragen. Aber dieses sagenhafte russische „Nein“ existiert nur in der Erfindung der Lügenpresse. Wo es um Frieden und Einigung geht, hat die russische Zustimmung noch nie gefehlt. In Wirklichkeit gibt es ein westliches „Nein“ gegen alle Bemühungen um eine Entspannung der internationalen Situation. Ein geradezu klassisches Beispiel dafür ist die derzeitige Stellvertreterkonferenz in Paris. Hat denn die Sowjetunion diese ganze Konferenz beantragt und zäh und hartnäckig gegen den Widerstand der Westmächte diese Konferenz erzwungen, nur um dort „nein“ zu sagen? Ein offensichtlicher Unsinn. Sie, als die Einberuferin, als die Antragstellerin für diese Konferenz, hat das größte Interesse daran, daß sie erfolgreich ist. Deshalb hat der Sowjetdelegierte praktisch allen Einwänden und Vorwänden, hinter denen sich die Westmächte bisher verschanz haben, um eine Einigung zu verhindern, Rechnung getragen; er hat einen Kompromißvorschlag eingebracht, der sämtliche Anträge der Westmächte erfüllt. Doch siehe da, jetzt haben sie die Freude an ihren eigenen Anträgen verloren, und die stockkonservative Londoner Zeitung „Evening News“ hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als sie schrieb: „Je nachgiebiger die Russen werden, desto verlegener werden wir.“ Das angebliche russische „Nein“ ist also in Wirklichkeit ein westliches „Nein“.

„Die Aggression der Russen“ ist an allem schuld, heißt es in der Hetzpresse. Die Russen und die Volksdemokratien „strotzen von Bajonetten“, so schreiben die Hetzblätter, und deshalb müsse sich die „westliche Welt“ gegen diesen „östlichen Militarismus“ durch eigene Rüstungen wappnen. Aber sie können für diese Behauptungen nicht die Spur eines Beweises beibringen. Die Sowjetunion hat nach Kriegsende abgerüstet, ihre Armee ist nicht größer als normalerweise in Friedenszeiten. Dagegen veröffentlichen gerade die Amerikaner und ihre Satelliten täglich in großer Aufmachung Zahlen, Sta-

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen der Eltern Stefan und Maria Mata, Schuhmachermeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 24. Am 8. ds. ein Knabe der Eltern Hermann und Franziska Stradner, Konditormeister, Waidhofen, Durstgasse 3. Am 6. ds. ein Mädchen Renate der Eltern Rudolf und Anna Wagner, Schlosser, Waidhofen, Fuchslug 16. — Eheschließung: Am 7. ds. Robert Langergraber, Sägemann, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110, und Leopoldine Kuntner, Schneiderin, Vorchdorf. — Sterbefälle: Am 6. ds. Josef Käferböck, Forstarbeiter, Allhartsberg, Zauchholz, 43 Jahre. Am 7. ds. Karl Putz, Hilfsarbeiter, Rosenau 30, 53 Jahre. Am 7. ds. Georg Scholler, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 7, 72 Jahre.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 15. April um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 15. ds.: Dr. Franz Amann.

Goldene Hochzeit. Am 15. ds. feiert in Salzburg-Maxglan das Ehepaar Albert und Anna Herzog das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar war vom Jahre 1901 bis 1945 hier ansässig und betrieb am Unteren Stadtplatz eine Buchhandlung (heute Hauer & Co.) Der Jubilar war seinerzeit hier auch viel im öffentlichen Leben, u. a. als Gemeinderat, Sparkassendirektor und in Vereinen erfolgreich und uneigennützig tätig. Wir wünschen dem Jubelpaar, das seinen Lebensabend bei seinen Kindern verbringt, daß es trotz mancher Beschwerden, die das Alter auferlegt, noch viele schöne Jahre erlebt!

Hochzeit. Am 11. ds. fand in Ybbsitz die Hochzeit des Sohnes der Hotelbesitzerin Frau M. Inführ, Kurt Inführ, mit Frl. Heli Rieß, Fabrikantenstochter, Maisberg, Ybbsitz, statt. Unsere besten Glückwünsche!

Nur Vormittagsunterricht. Wir haben wiederholt gegen den Nachmittagsunterricht in den Volksschulen Stellung genommen. Die Nachteile, die die Verlegung der Hauptlehrgegenstände auf den Nachmittag mit

sich bringen, sind so groß, daß sie jedermann einleuchtend sind. Schüler, Lehrer und Eltern sind geplagt. Nun erfuhren wir von zuständiger Stelle, daß ab sofort der Nachmittagsunterricht eingestellt wurde und die Volksschüler nur mehr Vormittagsunterricht haben. Wegen der kommenden wärmeren Jahreszeit ist diese Maßregel sehr zu begrüßen. Hoffentlich bleibt es auch dauernd dabei.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Die am Sonntag den 8. ds. stattgefundene Kulturfilmmatinee hat alt und jung gut gefallen; dementsprechend war auch der Besuch ein sehr guter. Auf die Jüngsten hat das Märchen der alten Eiche, ein sehr guter Farbtrickfilm, einen tiefen Eindruck gemacht und gleichzeitig auch erzieherisch gewirkt, war doch der Sinn dieses Märchens, die Bäume und Pflanzen pfleglich zu behandeln. Die schönen Landschaftsbilder des Kaukasus, die fesselnde Besteigung des Ushba, die prächtigen Bilder der alten orientalischen Stadt Chiwa mit ihren kunstvollen Baudenkmalern gaben Gelegenheit, sich ein wenig in „Tausendundeine Nacht“ versetzt zu fühlen. Das größte Interesse dürfte aber wohl der Film „In den Wüsten Mittelasiens“ gefunden haben mit der Schilderung über das Leben und Treiben der Tiere bei Tag und Nacht, von dem die Kamera sehr interessante, zum Teil auch spannende Szenen wiedergeben konnte. Wie schon erwähnt, teilen wir nochmals mit, daß am Freitag den 13. ds. um 17.30 Uhr im hiesigen Kinosaal anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Beendigung des zweiten Weltkrieges eine Gedenkfeier stattfindet, bei welcher ein Referent der Landesleitung kurz über die Befreiung Österreichs sprechen wird. Anschließend findet der ohnedies im Kinoprogramm vorgesehene Film „Panzerkreuzer Potemkin“ statt, der uns in einer meisterhaften Inszenierung die Leidensgeschichte und den Kampf des russischen Volkes aus der Zeit 1905 vor Augen führt. Samstag den 14. ds. findet um 15 Uhr im hiesigen Friedhof die Kranzniederlegung beim Ehrenmal gefallener russischer Soldaten statt, bei welcher der Herr Stadtkommandant eine kurze Ansprache halten wird.

Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter — Generalversammlung. Am Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags findet im Gasthof Schönhuber, Unterer Stadtplatz, die Generalversammlung der Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter statt.

Zentralverband der Sozialrentner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am 14. ds. um 2 Uhr nachmittags findet im Gasthaus Hoffellner die Jahreshauptversammlung der Altersrentner statt. Alle Mitglieder und Freunde werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Briefmarkensammlerverein. — Neuer „Michel“-Katalog, Europa und Übersee. Für die neue Auflage 1951/52 war am 1. April Redaktionsschluss. Der Europakatalog wird am 1. September ausgegeben, während der Überseekatalog am 15. November erscheinen wird. Der Sammler freut sich schon auf den neuen Europakatalog, in dem Österreich bis zur kürzlich ausgegebenen Lanner-Gedenkmarke vertreten sein wird. Mit ganz besonderer Ungeduld erwartet die Sammlerwelt den Überseekatalog, der nun endlich nach 11 Jahren kriegsbedingter Unterbrechung in vollständigem Neusatz bis jetzt ergänzt wieder erhältlich sein wird. Unter stärkster Beteiligung altbewährter und vieler neuer Mitarbeiter sind insbesondere alle Preisansätze der neuen Weltmarktpreisliste angelegentlich worden. Wir freuen uns, daß der Verlag den Mut für die Neuauflage dieses Fachbuches gefunden hat, das uns früher als unentbehrlich durch Jahrzehnte begleitet hat und nun endlich wieder die Lücke schließen wird, die der Krieg auch hier gerissen hatte, um so mehr als der Überseekatalog das einzige deutschsprachige Fachbuch dieses Sammelgebietes sein wird.

Vom Parkbad. Vor einigen Tagen haben die Arbeiten zur Erneuerung bzw. Erweiterung des Parkbades begonnen. Es handelt sich um jenen Teil des Bades, der Liegeterrasse, des Kassenraumes, der längs der Straße verläuft und der schon dringend erneuert werden muß. Die Arbeiten sollen bis Ende Mai beendet sein, so daß im Badebetrieb keine Störung eintreten wird. Die Kosten für diese Erneuerung sind im Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1951 aufgenommen.

Jeder freut sich, wenn er die wohlgepflegten Anlagen der Stadt sieht. Eifrig ist die Stadtgärtnerei an der Arbeit, um für die kommende Zeit des Keimens und Blühens alles vorzubereiten. Es wird an allen Orten gearbeitet, gesät, gepflanzt und da und dort schießen schon die ersten Knospen und Pflänzchen hervor. Zur Pflege und Wartung der Anlage gehört Liebe und Verständnis der daran Beteiligten, aber nicht nur von diesen, sondern auch von denjenigen, die diese Anlagen zur Erholung und Entspannung des Alltags aufsuchen, wird dies erwartet. Leider ist es aber nicht immer der Fall. Manche Besucher nehmen ihre Hunde mit und lassen sie in den frischbepflanzten Rasen- und Blumenbeeten herumtollen. Mühevoll Arbeit wird dadurch oft zerstört. Es ist daher notwendig geworden, daß verlangt wird, daß Hunde besonders im Schillerpark an der Leine ge-

führt werden müssen und daß die Nichtbefolgung dieser Anordnung bestraft wird. Im übrigen soll jeder selbst darauf bedacht sein, die Anlagen, die allen gleich zugänglich sind und die jedem eine Augenweide bieten, zu schützen und gegebenenfalls andere davon abzuhalten, diese zu schädigen.

Vom Postautodienst. Wie wir von der Postamtsleitung in Erfahrung brachten, wird ab 15. ds. der Verkehr auf der Postautolinie Waidhofen—Ybbsitz—Gresten—Scheibbs—Puchenstuben—Mariazell wieder eröffnet. Die Postautos verkehren vorläufig nur am Samstag und Sonntag zu folgenden Zeiten: Hinfahrt: Waidhofen ab 5.00 Uhr, Mariazell an 9.55 Uhr. Rückfahrt: Mariazell ab 15.30 Uhr, Waidhofen an 20.20 Uhr. Die genauen Fahrzeiten sind in den Ausgangsplanen ersichtlich. Sitzplatzvorausbestellung für beide Kurse beim Postamt Waidhofen möglich.

Unerfreuliches. Nur allzu leicht verbreitet sich in der Kleinstadt ein Gerücht und der Klatsch findet bald aufnahmebereite Ohren. Als am Wochenende daher verschiedene Gerüchte herumschwirrten, die von Verbrechen an Jugendlichen und Kindern, aber auch von anderen Sittlichkeitsverbrechen berichteten, glaubte man diese Dinge vorerst nicht, bis man eine glaubwürdige Bestätigung erhielt. Man erfuhr, daß der 67jährige H. K. aus Zell sich an jugendlichen sittlich vergangen habe und verhaftet wurde. Dieser Fall hat allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Kaum hatte man diese Nachricht vernommen, hörte man von weiteren Verhaftungen. Diese neuerlichen Verhaftungen stehen jedoch in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem obigen Fall, betreffen aber auch sittliche Verfehlungen homosexueller Natur. Es wurden unter dem Verdacht sittlicher Verfehlungen vier Personen aus Waidhofen und eine Person aus Ybbsitz verhaftet. Andere Beschuldigte befanden sich schon länger wegen anderer Delikte im Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs in Haft. Einige der Verhafteten wurden bereits dem Kreisgericht St. Pölten überstellt. Die Erhebungen in dieser Affäre, in der Verdachtsmomente über Waidhofen hinaus nach Wien führen sollen, sind noch nicht abgeschlossen. Die Angelegenheit hat begreiflicherweise in der Stadt größtes Aufsehen hervorgerufen. Mit Abscheu wendet man sich von diesen Fällen, wenn man bedenkt, daß viele Jugendliche in diesen Kreis hineingezogen wurden und dadurch schweren sittlich-moralischen Schaden erlitten haben. Lange bestand bei einigen der verhafteten Personen schon der Verdacht, daß ihr Lebenswandel abnormale Wege ging, jedoch fehlte die gesetzliche Handhabe, um gegen sie einzuschreiten. Wir können heute zu diesen abscheulichen und bedauerlichen Affären nicht näher Stellung nehmen, bevor das Gericht über Schuld und Sühne sein Urteil gesprochen hat. Wir hoffen aber, daß schon die Tatsache der Aufdeckung dieser sittlichen Verirrungen reinigend wirken wird. Vor allem aber wollen wir unsere Jugend, die doch unsere Zukunft ist, vor diesem Abschaum warnen und sie vor solch sittlichem Verfall schützen. So bedauerlich die jüngsten Ereignisse sind, so dürfen sie doch nicht zu Übertreibungen, Pauschalverdächtigungen und Schnüffeleien führen, die in allem und jedem eine sittliche Gefahr sehen. Leider kommen im Zusammenhang mit oben besprochenen Ereignissen auch Personen ins Gerede und unter falschem Verdacht und werden dadurch in ihrer Ehre gekränkt, die nichts damit zu tun haben und die vielleicht nur dienstlich oder geschäftlich mit den Beschuldigten in Verbindung standen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Engelbert und Maria Zarl, Kleinlandwirt, Windhag, Rotte Kronhobel 47. Am 5. ds. ein Mädchen Kunigunde der Eltern Josef und Theresia Resch, landw. Pächter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 8. Am 7. ds. ein Knabe Roman der Eltern Sebald und Christine Schweighuber, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 26. — Eheschließung: Am 7. ds. Anton Stockinger, Jungbauer, Sonntagberg, Rotte Wühr, Dörfel 18, und Maria Bösendorfer, Bauernstochter, Windhag, Rotte Schilchermühle 28. — Sterbefälle: Am 5. ds. der Ausnehmer Karl Neißcher, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 29, im Alter von 89 Jahren.

Windhag

Hochzeit. Am Montag den 9. ds. heiratete der Dörfelbauernsohn vom Sonntagberg Anton Stockinger die Tochter vom Hause Groß-Rinn in der Schilchermühle 28, Maria Besendorfer. Nachdem die Windhager Musik Braut und Bräutigam von ihren Elternhäusern abgeholt hatte, fand in der Windhager Kirche die Trauung statt. Nachher ging es zum Gasthofe Schaumberger zur Hochzeitstafel mit anschließendem Tanz. Viel Glück und Gottes Segen dem jungen Paare!

Gemeinderatssitzung vom 7. April. Zu Beginn der Sitzung verlas Bürgermeister Dallinger das Dankschreiben des Bundeskanzlers für die durchgeführte Sammlung zugunsten der Lawinopfer, die den Betrag von 1800 Schilling erzielte. Sodann wurden in der fast vierstündigen Sitzung der Einlauf und die 12 Punkte der Tagesordnung durchberaten und zum großen Teil erledigt. Kassier Tatzreiter berichtete über den endgültigen Jahresabschluss 1950 und gab die durch den Nachtrag der Landesregierung geänderten Schlusssummen der

Großes Volksliedersingen und Blasmusikkapellen-Wettbewerb der RAVAG. in Waidhofen a. d. Ybbs

Nach 14-jähriger Pause findet nun am Donnerstag den 3. Mai (Christi Himmelfahrt) um 14 Uhr in Waidhofen auf der Freilichtbühne im Parkbad wieder ein großes Volksliedersingen, verbunden mit einem Blasmusikkapellen-Wettbewerb der RAVAG. statt. Die Leitung der Großveranstaltung liegt auch diesmal in den bewährten Händen Prof. Dr. Georg Koteks, der auch 1937 mit Andreas Reischek das erste Volksliedersingen in Waidhofen leitete. Begünstigt durch den Umstand, daß am gleichen Tag auch der Zeller Kirtag abgehalten wird, ist mit einem Massenbesuch zu rechnen und somit der Auftakt zu einem wahren Volksfest gegeben, bei dem mit Musik und Lied für die Heimat und den Fremdenverkehr gewonnen werden soll.

Alle Volksliedersänger, Jodler, auch Schulklassen sowie sämtliche Blasmusikkapellen des Ybbs-, Erlauf- und Ennstales sind teilnahmeberechtigt und herzlichst eingeladen. Zum Vortrag dürfen nur echte, bodenständige Volkslieder und Jodler beziehungsweise Musikstücke heimischer Komponisten gebracht werden. Sämtliche Darbietungen werden vom Rundfunk aufge-

nommen und die besten davon in einer eigenen Heimatsendung im Radio Wien zu hören sein. Alle Teilnehmer finden sich eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung zwecks Vortragsreihung am Festplatz ein. Die Anmeldung der Teilnehmer hat nach Tunlichkeit sofort, jedoch bis spätestens 30. April schriftlich zu erfolgen. Um Doppelvorträge zu vermeiden, haben alle Teilnehmer die Liedertexte von zwei frei zu wählenden Vortragsstücken bzw. die Titel der Musikstücke und Komponisten bei der Anmeldung anzuführen. Die Liedertexte werden vom Leiter des staatlichen Volksliederarchivs Prof. Ing. Franz Hurdus gesammelt. Dem Festausschuß und Preisgericht gehören neben der Vereinsleitung des Waidhofner Kultur- und Theatervereines noch Dir. Eduard Freunthaller, Dr. Karl Matzenberger, Franz Stahrmüller, Kapellmeister Michel Meilinger und zwei Leute von der Presse an. Die Anmeldungen sind zu richten an: Waidhofner Kultur- und Theaterverein, zu Händen Franz Krejzerek, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 12 (Tel. 237).

Einnahmen und Ausgaben bekannt. Dem nächsten Punkt, Haushaltsplan 1951 und Festsetzung der Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer 1951 folgte eine lange Wechselrede, da verschiedene Auffassungen vorlagen. In diesem Voranschlag waren für den geplanten Ybbsbrückenbau bei Reifberg 30.000 S vorgesehen und der Vorschlag der SPÖ-Fraktion ging dahin, die Steuern auf die schon fast überall eingeführten Hebesätze zu erhöhen, um das Budgetgleichgewicht herzustellen. In der ÖVP-Fraktion war man teilweise der Auffassung, daß, abgesehen von dem großzügigen Brückenbauplan, die Erhöhung der Steuerzuschläge schon deshalb erwogen werden müsse, um endlich einmal dem Vorwurf der Landesregierung zu begegnen, nach welchem die Steuerkraft der Gemeinde nicht voll ausgeschöpft sei und daher keine Subventionen überwiesen werden können. GR. Wührer sprach seine Bedenken aus und erklärte, daß bei der bestehenden Geldknappheit und dem geringen Einkommen unserer Gebirgsbauern es nicht leicht möglich erscheint, der Bevölkerung neue Steuerlasten aufzubürden. Es erfolgte eine Sitzungsunterbrechung und nach einer eingehenden Beratung stimmte die ÖVP-Fraktion dem Vorschlag zu, da diese Erhöhung auf das allgemein vorgesehene Maß ja nicht länger als ein Jahr hinauszuschieben möglich wäre. Es wurden somit einstimmig die Hebesätze für Grundsteuer A mit 150%, Grundsteuer B mit 250%, Grundsteuer nach dem Erstarungsbetrag mit 200% und Gewerbesteuer mit 250% beschlossen. Nachdem der Bürgermeister diesen Punkt noch abschließend besprach, referierte er über den Stand der Elektrifizierung und gab bekannt, daß am 12. ds. mittags die Kommissionierung für beide Leitungen stattfindet. Die Trassierung der beiden Leitungen ist nunmehr durchgeführt und größtenteils bezahlt, die Trassierung der noch möglichen Neuanlüsse an die 20 KV-Leitung ist noch im Gange. Für Sonntag den 8. ds. war eine Interessentenversammlung in Windhag vorgesehen, bei der die Kostenvorschläge der verschiedenen Firmen bekanntgegeben wurden. Als einen der nächsten Punkte wurde die geringfügige Erhöhung der Sternumlage von 5 auf 7 Schilling beschlossen, die sich durch die Vermehrung der gekörnten Stiere in der Gemeinde als notwendig erwies. Nachdem noch einige Gemeinderäte den schlechten Straßenzustand besprachen, die Spende für das Rote Kreuz mit 300 S beschlossen, auf Antrag des Bürgermeisters der 17. Juni als Sammeltag für unsere Feuerwehr bestimmt und eine Sub-

vention der Kartoffelkäferspritzen beantragt wurde, war die Sitzung um 17.50 Uhr beendet.

Böhlerwerk

Pfadfinder — St. Georgsfeier. St. Georg ist der Schutzherr aller Pfadfinder. Wir Pfadfinder von Böhlerwerk feiern sein Fest am 22. ds. um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus Kerschbaumer, Lueg. Die Festfeier ist mit einem Lichtbildervortrag vom Landeslager Pernitz verbunden. Wir laden hierzu alle Eltern, Freunde und Gönner recht herzlich ein. Der Eintritt ist frei. Jedoch sind wir für freie Spenden sehr dankbar, die wir dazu verwenden, armen Pfadfindern die Teilnahme zum Welpfadfindertreffen bei Bad Ischl zu ermöglichen.

Sonntagberg

Hochzeiten und Trauungen. Montag den 2. ds. feierte der angehende Besitzer des Gutes Kahlenberg, Josef Zöttl, in der hiesigen Pfarre Hochzeit mit Fr. Rosa Aigner, Bauerntochter aus Hehenberg, Lunz a. S. Den Trauungsakt vollzog in feierlicher Weise der Bruder des Bräutigams, Hochw. H. P. Pius Zöttl, Kooperator in Ybbsitz. Montag den 9. ds. vermählte sich der Bauernsohn vom Gute Dörl, Anton Stockinger, mit Fr. Maria Besendorfer, Bauerntochter vom Gute Groß-Rinn, Pfarre Böhlerwerk, wo auch die Hochzeit stattfand. In den nächsten Tagen schließen den Bund fürs Leben: Der angehende Hausbesitzer Josef Steinkellner, Pfarre Böhlerwerk, mit Fr. Christine Edermaier, Landarbeiterin aus Dachsbad, Pfarre Sonntagberg. Die Trauung findet in Neustadt a. D. statt. Außerdem der Bundesbahnbedienstete Johann Gastner von der Geigen in hiesiger Pfarre mit Fr. Maria Schallauer, Schuhmachermeisterstochter aus Nöchling Nr. 8. Die Trauung soll in Maria-Tafel stattfinden. Glück und Segen all diesen jungen Ehe- und Brautleuten!

Gemeinderatssitzung. Bei der am Montag den 9. ds. stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1950 behandelt. Die Gesamtsumme der Einnahmen im ordentlichen Haushalt beträgt S 1.412.375.—, das ist gegenüber dem Voranschlag um S 74.973.— mehr, die der Ausgaben S 1.412.307.—, das ist gegenüber dem Voranschlag um S 74.907.— mehr. Bei den Einnahmen wurden in der Haushaltsstelle „Allgemeine Verwaltung“ Schilling 5.053.— durch Mehreinnahmen an Ver-

waltungsgebühren und Pensionsbeiträgen der pragmatisierten Beamten, bei der Haushaltsstelle „Polizei“ S 4.713.— durch Mehreinnahmen an Fleischbeschaugebühren, bei der Haushaltsstelle „Fürsorge“ und Jugendhilfe S 4.642.—, Mehreinnahmen durch die freie Wohlfahrtspflege, bei Haushaltsstelle „Öffentliche Einrichtungen“ S 16.264.— durch Mehreinnahmen von Gräbergebühren und Wasserzins, bei Haushaltsstelle „Finanzverwaltung“ S 222.713.— durch Nachzahlungen und Mehreinnahmen aus Grund-, Gewerbe- und Lohnsummensteuer und Abgabenertragsanteile erzielt, während bei der Haushaltsstelle „Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen“ ein Abgang von S 110.348.— durch nicht rechtzeitigen Eingang der bewilligten Darlehen und bei der Haushaltsstelle „Wirtschaftliche Unternehmungen“ ein Abgang von S 66.671.— aufscheint, weil für das Kino in Gleiß eine eigene Rechnungslegung vorgeschrieben wurde. Bei den Ausgaben „Allgemeine Verwaltung“ scheint ein Mehrverbrauch von S 14.553.— auf, welcher durch die im laufenden Jahr eingetretene Lohn- und Gehaltserhöhung bedingt ist. Bei der Haushaltsstelle „Schulwesen“ erscheint ein Mehrverbrauch von S 8.562.—, welcher durch die Erhöhung des Brennmaterials verursacht wurde, bei der Haushaltsstelle „Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen“ ein Mehrverbrauch von Schilling 88.516.— durch den Kanalbau in Rosenau, bei der Haushaltsstelle „Öffentliche Einrichtungen“ ein Mehrverbrauch von S 5.059.— durch erhöhte Kosten bei der Straßenbeleuchtung und Wasserversorgung, bei der Haushaltsstelle „Finanzverwaltung“ ein Mehrverbrauch von S 6.115.— durch Ankauf von Grundstücken und Gewerbesteuerausgleich, während bei der Haushaltsstelle „Wirtschaftliche Unternehmungen“ ein Guthaben von S 53.945.— aufscheint, weil für das Kino in Gleiß eine gesonderte Rechnung gelegt wurde. Im außerordentlichen Haushalt wurden S 512.360.— eingenommen und S 472.648.— ausgegeben, was gegenüber dem Voranschlag eine Mindereinnahme von S 46.640.— und eine Minderausgabe von S 86.352.— ergibt. Die Kinoabrechnung sieht S 89.255.— auf der Einnahmen- und Ausgabenseite und einen Reingewinn von S 13.429.— vor. Insgesamt wurden für größere Vorhaben ausgegeben: Für die allgemeine Verwaltung S 104.853.—, für die drei Gemeindeschulen S 89.362.—, 50 Prozent Anteil der Fürsorgekosten Schilling 47.976.—, Kindergarten Böhlerwerk S 7.702.—, Wohnhausbau Rosenau mit Feuerwehrdepot S 314.538.—, Erschließungskosten S 40.879.—, Siedlungsbau Böhlerwerk S 57.639.—, Wasserleitungs- und Böhlerwerk und Rosenau S 161.796.—, Kanalbau Rosenau a. S. S 277.180.—, Darlehen an Siedler in Böhlerwerk S 7.926.—, Straßenbeleuchtung S 12.112.—, Wasserversorgung Schilling 21.440.—, Elektrifizierung Rotte Doppel S 10.400.—, Güterweg Allhartberg—Rotte Doppel S 2.080.—, Aufstockung Böhlerwerk S 85.695.—, Ankauf von Grundstücken S 115.288.—, Ankauf des Kino Gleiß Schilling 130.000.— und an Bezirksumlage Schilling 26.851.—, Landesumlage S 77.910.—, Notopfer von Ertragsanteilen S 103.611.—, Notopfer von Grund- und Gewerbesteuer S 23.428.—. Der Rechnungsabschluß weist diesmal nur einen ganz geringen Überschuss auf, kann aber, gleichwie die bewilligten Darlehen nicht rechtzeitig eingetroffen sind, nicht als ungünstig bezeichnet werden, weil immer ein sorgfältiges Abwägen der getätigten Ausgaben mit den vorhandenen Mitteln stattgefunden hat, was auf eine vorsorgliche Gebarung schließen läßt. Nach dem Vortrag des Rechnungsabschlusses wurde die Debatte eröffnet. Gemeinderat Hiebler berichtete über die Überprüfung der Kassengebarung, welche in vollster Ordnung befunden wurde und beantragte, dem Bürgermeister und dem Gemeindegast die Entlastung zu erteilen, was einstimmig erfolgte. Nachdem schon jedem Gemeinderat eine Abschrift des Rechnungsabschlusses zur Beratung in den einzelnen Fraktionen eingehändigt worden war, meldete sich

Burg Liechtenstein wird Pfadfinderburg

Es ist nun ein Jahr her, seit dem der regierende Fürst Franz Josef von und zu Liechtenstein den Pfadfindern Österreichs, Landeskorps Niederösterreich, die Burg Liechtenstein in der Nähe von Mödling überlassen hat. Dieses einzigartige und interessante Denkmal alter Bauweise ist zur Pfadfinderburg geworden. Ein kurzer Überblick zeigt, daß nun der Großteil der Wiederherstellungsarbeiten, die durch Nachkriegsereignisse restlos ausgeplündert und teilweise erheblich beschädigte Burg wieder für öffentliche Führungen benutzbar gemacht hat. Namhafte Künstler leisteten dabei unentgeltlich Restaurierungsarbeiten. Zahlreiche Geld- und Sachspenden sowie Reinerträge von Burkonzerten, bei denen u. a. die Sängerknaben vom Wienerwald und prominente Künstler mitwirkten, ermöglichten es, daß die Burg bis zum heutigen Welt-Pfadfindertreffen den in- und ausländischen Pfadfindern zur Besichtigung und Benützung zur Verfügung stehen wird. Bei der kürzlich stattgefundenen Weihe der Burgkapelle durch Erzbischof Dr. Jachym waren neben zahlreichen Ehrengästen auch Anverwandte unseres Gönners, des Fürsten von Liechtenstein anwesend. Wenn man in der Chronik der Burg etwas zurückblättert, so findet man die älteste Urkunde über Liechtenstein aus dem Jahre 1125. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte die Burg mehrmals ihre Besitzer und wurde schließlich 1683 von den Türken zerstört. Erst 1807 wird die Burg von den Liechtenstein zurückgewonnen und im 19. Jahrhundert die schon sehr verfallene Ruine im Geiste der Romantik wieder aufgebaut. Mit Recht wird die Burg Liechtenstein ein Wahrzeichen Niederösterreichs genannt und wir Pfadfinder sind stolz, für dieses Wahrzeichen als Hüter auszuweisen worden zu sein.

niemand zum Wort und wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1950 einstimmig genehmigt. Nach dieser so spontanen Annahme des Rechnungsabschlusses fühlte sich Bürgermeister Weber veranlaßt, für das Verständnis, welches der Gemeinderat dem vorliegenden Rechnungsabschluß entgegengebracht hat, auf das herzlichste zu danken. Unter „Allfälliges“ berichtete Bürgermeister Weber über die Schwierigkeiten, welche sich zwischen der Gemeinde und der Siedlungsgenossenschaft bezüglich Aufstockung der drei gemeindeeigenen Häuser in Böhlerwerk ergeben haben, und schlug vor, diese Angelegenheit im Verwaltungs- und Finanzausschuß vorberaten zu lassen, welchem Vorschlag zugestimmt wurde. Ende der Sitzung 19.45 Uhr.

Volkshilfe. Die Tiroler Landesregierung hat die Ortsstelle der Volkshilfe verständigt, daß die vom Tischlermeister Sepp Mayer, Rosenau 168, für die Lawinopfer gespendete Kücheneinrichtung der am schwersten geschädigten Gemeinde Schwendberg im Zillertal zugewiesen wird und selbe zur Absendung gebracht werden kann, so bald die Bundesbahndirektion Innsbruck den Transportschein für die frachtfreie Beförderung nach Jenbach ausgestellt hat.

Frühlingskränzchen. Die Ortsgruppe Sonntagberg der Freien Schule „Kinderfreunde“ veranstaltet am Samstag den 14. ds. in der Turnhalle in Rosenau ein Frühlingskränzchen, verbunden mit verschiedenen Belustigungen. Die Kapelle Huber spielt. Beginn 20 Uhr. Ein eventuelles Reinertragsgehört zum Grundankauf für ein Kinderfreundeheim in Bruckbach. Bei diesem Frühlingskränzchen wird man sich nicht nur gut unterhalten, sondern auch seinen Anteil zum Grundankauf beitragen können. Wie notwendig ein Kinderfreundeheim ist, braucht nicht erst betont zu werden, darum bittet die Kinderfreunde-Ortsgruppe um recht zahlreichen Besuch.

Burg und Herrschaft zu Gleiß

Der Name Gleiß begegnet uns um die Jahrtausendwende zum ersten Male in einer nicht so leicht erkennbaren Gestalt.

Kaiser Otto III. unterzeichnete am 15. Juni 993 in der Pfalz Nordhausen eine Urkunde, in der er einem Sachso, auf die Fürbitte des Herzogs Heinrich II. von Bayern und Kärnten, drei Königshufen (etwa 100 Joch) schenkt, und zwar an dem Ort, wo der Slawe Gluzo zu wohnen und zu roden begonnen hat. Ist das genannte Ausmaß nicht vorhanden, könne der Empfänger an Königsgut, das durch die Schlacht am Lechfeld 955 ein solches ist, in der Umgebung sich schadlos halten. Besonders weitherzig ist die Bestimmung, der zufolge aller Besitz an dem besagten Orte, der im Volksmund (d. h. in deutscher Sprache) „Gluzengisazi“ heißt, dem Beschenkten mit allem Zubehör und allen Rechten zugesprochen wird.

Diese Stelle, die den Besiedlungsvorgang in der Zeit der Ottonen anschaulich schildert, überliefert uns auch die älteste Namensform für Gleiß in dem zusammengesetzten Wort „Gluzengisazi“. Der erste Bestandteil ist ein slawischer Personenname. Das ganze Wort aber stammt, wie das Grundwort gisazi (Sitz) sagt, und die Urkunde ausdrücklich bezeugt, aus deutschem Mund. Es beweist, daß auch im Ybbstal Deutsche und Slawen seit langem nebeneinander saßen. Das Wort Gluzengisazi erwies sich im

Sprachgebrauch des Volkes als zu lange und schwerfällig und drängt von selbst zur Kürzung. Der erste Bestandteil macht sich selbständig und erscheint in Passauer- und Seitenstettner Urkunden in der Form Gluze, Gluuzze, Glwez, Glaewz. Bemerkenswert aber ist die Tatsache, daß sich auch der zweite Bestandteil des Wortes Gluzengisazi im Namen des Bauernhauses „Soß“, im Volksmund richtig Saß oder Untersaß genannt, bis auf heute erhalten hat. Der Name ist sehr alt. In einem Passauer Urbar vom Jahre 1324 finden wir die Form „in der Sazz“.

Die zwei Namen Gleiß und Saß weisen uns die Richtung, in der wir das Rodungsgebiet des Gluzo zu suchen haben. Es erstreckt sich vom Ybbsufer in nordöstlicher Richtung über die Ortschaft Baichberg den Höhenzug entlang, der unmittelbar an den Sonntagbergerwald sich anschließt. In der Talmulde liegt das Bauernhaus „Saß“ und das angrenzende Waldrevier führt den Namen Saßerwald. Das Rodungsgebiet reichte mindestens bis Kojed (jetzt Unter- und Oberkojed), d. i. bis zur halben Höhe des Sonntagberges hinauf. Kai oder Koi war früher der Ausdruck für Rand- oder Waldsiedlung. Der Hausname Kojed stammt daher aus der Zeit der ersten Rodung durch Gluzo. Im Mittelpunkt desselben liegt die aus mehreren Häusern bestehende Ortschaft Baichberg, die einer Rotte den Namen gegeben hat. Was erzählt uns der Name Baichberg? In der jetzigen Form erscheint er uns völlig sinnlos. Wenn wir aber in Urkun-

denbüchern und Urbaren die noch nicht entstellte Form des Namens lesen, enthüllt sich die Bedeutung. In einer Urkunde des Bischofs Manegold von Passau (19. Juni 1210) finden wir unter den Sachverständigen, die zur Aufklärung bei einem Grenzstreit beigezogen waren, unmittelbar nach Pilgram de Gluzze (Gleiß), Rudolf de Peiperge genannt. Auch ein Passauer Urbar des 13. Jahrhunderts sagt uns, daß Chunrad von Gluzze eine Hube in Peierberge besitze. Der von Kaiser Otto beschenkte Sachso führte bayrische Kolonisten mit und nach ihnen erhielt die Ansiedlung den Namen Baiernberg. Aus diesem wurde dann allmählich der heutige Name Baichberg.

Durch die Kolonisation verschwanden die Slawen, auch Wenden genannt, doch nicht ganz aus der Gegend. Sie siedelten noch geschlossen auf der dem Baiernberg westlich gegenüberliegenden Höhe, die nach ihnen „Wendenberg“ (Windberg) genannt wurde. Auch dieser Name ist alt. In den Passauer Urbaren finden sich die Formen Winperge, Windperge und Wintperg. Der Name blieb auch dann noch, als die Bevölkerung schon längst für das Deutschtum und Christentum gewonnen war.

So leuchten denn die Namen Gleiß, Baichberg, Windberg, Saß und Kojed wie Sterne hinein in das Dunkel einer tausendjährigen Vergangenheit. Sie zeigen uns, wie die Besiedlung des Ybbstales, besonders aber in der engeren Heimat, auf eigenem Grund und Boden vor sich gegangen ist.

Weder Urkunde oder Inschrift meldet uns das Jahr, wann die erste Burg erbaut wurde. Diese erste Burg dürfen wir aber nicht an jener Stelle suchen, wo heute kümmerliche Mauerreste zwischen Fichten und Föhren einsam von vergangenen Zeiten träumen, sondern vielmehr dort, wo sich der Wirtschaftshof des ehemaligen Schlosses befand, der heutige „Moar zu Gleiß“. Dort hat der Slawe Gluzo gehaust und sein Rodungsgebiet erstreckte sich bis zur Höhe des Sonntagberges. Und in der Tat, wenn man die Anlage des Wirtschaftshofes kennt, so lassen verschiedene Gemäuer darauf schließen, daß P. Ort Mayer mit seiner Annahme recht hat.

Die jetzige Burg war eine Wasserburg und stand auf einem 100 Meter hohen Felsen inmitten der Ybbs. Ein breiter und tiefer Wassergraben machte die Burg wehrhaft und geeignet, Straße und Tal zu sperren. So hatte denn die Feste, da unweit davon die Straße in das Gebiet der Eisenwurz führt, ganz bestimmt einmal eine Schlüsselstellung inne. Im Jahre 1100 finden wir als Besitzer von Gleiß einen Grafen Gero von Seeburg (1097 bis 1122), der aus Sachsen stammte. Seine Besitzungen waren schon sehr ausgedehnt und reichten vom Schlosse bis zum Lunzersee. Um 1119 scheint dieser Gero in einer Tauschurkunde zwischen den Bischöfen Ulrich von Passau und Heinrich von Freising als Ger de Gluze auf. Er muß sich also damals in Gleiß aufgehalten haben. (Fortsetzung folgt.)

Kino Gleiß. Samstag den 14. und Sonntag den 15. ds.: „Käthen für alles“. Mittwoch den 18. ds.: „Goldsucher“.

Hilm-Kematen

Geburt. Am 2. April wurde den Ehegatten Otto und Margarete Schmalzhofer in Kematen ein Mädel geboren, welches den Namen Christa Gabriele erhalten hat. Wir wünschen recht viel Glück!

Unerfreulicher Anblick. Wenn man aus der Richtung Waidhofen kommend über die Ybbsbrücke in Kematen geht, bietet sich ein recht unerfreulicher Anblick. Die Ybbsleiten zwischen Brücke und Papierfabrik sieht aus wie ein großer Müllhaufen. Papierfetzen, Blechlosens usw. liegen an der ganzen Leiten umher. Wäre da nicht Abhilfe zu schaffen? Die Abfälle aus den Haushalten, Kehricht etc. könnten gesammelt und fallweise an die hierfür bestimmte Stelle abgeführt werden.

Todesfall. Am 9. ds. ist die Gasthausbesitzerin Frau Maria Gürtler nach längerem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Biberbach

Begräbnis. Am 1. ds. starb nach langem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente Frau Maria Schörghuber, Besitzerin von Jedersdorf 23, im 73. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 3. ds. statt. Geistl. Rat Pfarrer Ambros Rosenauer gedachte in der Kirche in einer schönen Ansprache der guten Mutter und Großmutter M. Schörghuber.

Tuberkulose-Schutzimpfung. Die Nachschau der im Frühjahr 1950 gegen Tuberkulose geimpften Kinder und Jugendlichen sowie die Calmette-Schutzimpfung 1951 findet am Montag den 30. ds. um 14.30 Uhr in der Schule Biberbach statt. Für die Calmette-Schutzimpfung kommen die bereits einjährigen Kinder und alle Personen bis einschließlich des 18. Lebensjahres und bisher der Schutzimpfung ferngebliebenen Personen in Betracht. Für die Neuanmeldungen der übrigen Kinder und Jugendlichen werden die Merkblätter im Gemeindeamt Biberbach ausgegeben. Die Werbung für die Tuberkulose-Schutzimpfung erfolgt auf vollkommen freiwilliger Basis. In unserer Gemeinde haben sich im vergangenen Jahr 79 freiwillig impfen lassen. Die Impfung, die kostenlos erfolgt und ganz ungefährlich ist, hat den Zweck, die Vorbeugungen des Körpers gegen die Angriffe der Tuberkelbazillen zu unterstützen, da die Gefahr der Ansteckung auch heute noch trotz Sinken der Tuberkulosesterblichkeit sehr groß ist.

Aschbach

Passionsspiel. „Großer Gott, wir loben dich“ in dieser Lobes- und Dankeshymne klingt das Passionsspiel „Welterlösung“ als überwältigende Apotheose des Sieges der in Jesus verkörperten Mächte des Lichts über die unheimlich wirkenden Kräfte der Finsternis und Verdammnis, die der Darsteller des Satans in meisterhafter Veruchtheit personifiziert, aus. Vom Urbeginn der Schöpfung bis ans Ende der Zeiten führt uns das umfassende gewaltige, gleichermaßen erschütternde wie erhebende Werk der „Welterlösung“. Es wäre eine unverzeihliche Unterlassung, dieses einzigartige Schauspiel, das uns hingebungsvolle Kräfte in immer steigender Vervollkommnung miterleben lassen, zu versäumen. Jeder Aufschub bedeutet Gefahr. Platzsicherung und -vorbestellung ist notwendig. Aschbach, Ruf 2, Kaufhaus Rammelmayr. Spielort: Gasthaus Schauburger, Aschbach. Spielzeiten bis Sonntag den 2. Juli jeden Sonntag um 14 Uhr.

Ybbsitz

Geburt. Am 26. März wurde den Eltern Engelbert und Franziska Fahrenberger, Wirtschaftsbesitzer in der Gemeinde Oberamt Nr. 30, ein Knabe geboren, der den Namen Erich erhielt.

Österr. Gewerkschaftsbund — Versammlung. Die Ortsgruppe des ÖGB in Ybbsitz hielt am Sonntag den 1. ds. ihre Jahreshauptversammlung ab. Obmann Ernst Hübner konnte eine ungewöhnlich große Zahl Mitglieder und als Referenten den Landessekretär des ÖGB, Abg. Wenger, begrüßen. Nach einer Gedenkminute für die im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder erstattete der Obmann den Jahrestätigkeitsbericht. Anschließend hielt Koll. Wenger sein Referat. Er sprach eingangs ausführlich über die derzeitige Wirtschaftslage. Der Konflikt in Korea löste eine gewaltige Aufrüstung aller Länder aus und diese führt zu einer Verknappung und dadurch zu einer Preiserhöhung wichtiger Rohstoffe. Dadurch ist bei manchen Gütern eine Preiserhöhung eingetreten, die auch den Arbeiterhaushalt stark belastet. Der Mangel an Rohstoffen birgt aber auch die Gefahr großer Arbeitslosigkeit in sich. Der ÖGB fordert daher die Lenkung und Bewirtschaftung der wichtigsten Rohstoffe und Lebensmittel. Den Preiserhöhungen werde durch Lohnerhöhungen, die diesmal jede einzelne Fachgewerkschaft für ihre Mitglieder durchführt, begegnet. Weiters beschäftigte sich der Redner mit dem Holzexport und der großen Gefahr, die den österreichischen Wäldern durch Überschlägerung droht. Er warnte vor der Landflucht die die Arbeitslosigkeit vermehre und trat für eine Produktionssteigerung der

österreichischen Landwirtschaft ein. Abschließend appellierte er an alle Teilnehmer, die heutigen Geschehnisse in der Welt so zu sehen, wie sie wirklich sind und nicht jenen Leuten, die Österreich als demokratischen Staat vernichten wollen. Glauben zu schenken. Eine starke, einheitliche gewerkschaftliche Organisation aller Arbeiter und Angestellten ist die beste Gewähr dafür, daß auch Krisenzeiten gemeistert werden und Österreich wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen wird. Den Redner lohnte starker Beifall. In der Debatte sprach Arbeiterkammerrat Fahrenberger über aktuelle Gemeindeangelegenheiten. Das dringendste Problem ist auch in Ybbsitz die Wohnungsnot. Sie könnte aber nicht durch eine Zwangsbewirtschaftung des bestehenden Wohnraumes, sondern nur durch Bau neuer Wohnungen behoben werden. Die Gemeinde sei bestrebt, den Wohnungsbau durch Überlassung von billigem Baugrund und Bargeldzuschüssen bis zu einer Höhe von 15 Prozent der nachgewiesenen Baukosten zu fördern. Für das nächste Jahr sei die Bewilligung von zinslosen Darlehen geplant. Durch diese Mittel und durch die Leistungen der Landesregierung wird es gelingen, die Wohnungsnot zu beheben. Der Redner forderte allgemein auf, in der Gemeinde über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg für den Aufbau einer Heimat, in der alle Stände glücklich und zufriedener leben können, zu arbeiten. In seinem Schlußwort ging Abgeordneter Wenger ausführlich auf die Ausführungen seines Vorredners ein und betonte, daß die Bestrebungen der Gemeinde Ybbsitz wohl zu loben seien, doch könne eine wirkliche Behebung der Wohnungsnot nur durch den öffentlichen Wohnungsbau erwartet werden. Obmann Hübner konnte nach 2½stündiger Dauer die gut verlaufene Versammlung mit Dankesworten an die Redner schließen.

Sprengkörper-Anmeldung. Immer noch werden auf Ackern, Wiesen und in Wäldern Sprengkörper gefunden. Jetzt, wo der Landwirt wegen des Frühjahrsanbaues, der Wiesenreinigung und Laubrechens im Walde Gelegenheit hat, noch vereinzelt Sprengkörper aufzufinden, ergeht an diese die dringende Warnung, bei Auffindung von Sprengkörpern dies sofort bei der Gemeinde oder bei der Gendarmerie zu melden, damit diese Funde von fachkundigen Personen gesammelt bzw. unschädlich gemacht werden. Versäumnisse rächen sich, wie dies Zeitungsberichte wiederholt zeigen, oft bitter, insbesondere bei Kindern, die Sprengkörper allzu gerne als Spielzeug benutzen. Daher Vorsicht im eigenen Interesse, Meldung im Interesse der Mitmenschen.

Opponitz

Vom Standesamt. — Beurkundungen im 1. Vierteljahr 1951. Geburten: Am 16. Jänner ein Mädchen Gertraud der Eltern Josef und Serafine Gratzler, Oberbauarbeiter, Hauslehen 32. Am 4. Februar ein Mädchen Veronika der Landarbeiterin Emma Tischhard, Strubb Nr. 6. Am 26. Februar ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Rößler, Gastwirt, Hauslehen Nr. 37. Am 28. Februar ein Mädchen Maria der Eltern Josef und Maria Lueger, Landwirt, Graben Nr. 5. Am 24. Februar ein Knabe Karl der Eltern Karl und Martha Anteneiter, Maurer, Hauslehen Nr. 44. Am 2. März ein Mädchen Kunigunde der Eltern Karl und Franziska Kirchthaler, Hauslehen 58. Am 8. März ein Mädchen Erna Theresia der Eltern Raimund und Priska Buder, Elektrizitätswerksangestellter, Hauslehen 19. Am 7. März ein Knabe Franz der Eltern Franz und Rosa Schweiger, Bundesbahnvorarbeiter, Schwarzenbach 7. Am 19. März ein Mädchen Inge der Eltern August und Katharina Helm, Forstarbeiter, Strubb Nr. 1. — Eheschließungen: Am 8. Jänner Josef Sonntagbauer, Sichelschmied, Hauslehen 18, und Maria Kindslehner, Hausgehilfin, Preßbaum 27. Am 24. März Balthasar Käferschlagler, angehender Bauer, Ofenberg 4, und Edeltraud Maria Daurer, Landarbeiterin in Kogelsbach 27. — Sterbefälle: Am 11. Jänner Maria Pichler, Ausnehmerin, Hauslehen 8, 90 Jahre. Am 9. März der Bundesbahnpensionist Florian Kern, Hauslehen 55, 69 Jahre.

Hochzeit. Am Montag den 2. ds. schlossen Ignaz Schneckleitner, Rinowag, und Frl. Christine Pichler, Hauslehen, den Bund fürs Leben. Die Hochzeitsfeier fand in sehr schöner, hier gebräuchlicher Weise statt. Während der Brautmesse spielte die hiesige Musikkapelle die Schubert-Messe zu Ehren ihres Spielkameraden. Der Wirkungskreis des jungen Ehepaares ist das Anwesen Hauslehen. Möge den Beiden recht viel Glück und Segen ihr ganzes Leben hindurch beschieden sein!

Großhollenstein

Prüfungserfolg. Der Sohn des hiesigen Baumeisters Steinbacher, Fritz Steinbacher jun., hat am 5. ds. bei der n.ö. Landesregierung in Wien die staatliche Zimmermeisterprüfung mit gutem Erfolg abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Jahreshauptversammlung des Bienenzuchtvereines. Am Sonntag den 8. ds. fand vormittags die Jahreshauptversammlung des Bienenzuchtvereines statt. Obmann Franz Filmayer gedachte nach der Begrüßungsansprache der verstorbenen Ehrenmitglieder Ök.-Rat Anton Hochleitner und Gutsverwalter Hans Dienstleder, wobei sich die Versammelten zum stillen Gedenken von den Sitzen erhoben. An-

schließend überreichte der Obmann dem Imker Franz Almer ein Ehrendiplom des Landesverbandes für langjährige Mitgliedschaft. Im Tätigkeitsbericht stellte der Obmann fest, daß von 73 Mitgliedern 330 Bienenvölker überwintert wurden. Nach den üblichen Kassen- und Chronikverlesungen ergaben die Neuwahlen: Franz Filmayer, Obmann; Anton Steinbacher jun., 1. Stellvertreter; Johann Haberfellner, 2. Stellvertreter, Frl. Haslinger, Kassierin, Fr. Rosa Haberfellner deren Stellvertreterin und Frl. Gretl Mozisch, Schriftführerin. Die Sprengelwarte blieben dieselben. Für die Lawinopfer wurden 234 S gesammelt und dem Landesverband für Bienenzucht überwiesen.

Todesfall. Am Sonntag den 1. ds. starb plötzlich nach kurzem Leiden das neun Monate alte Kind Peterl der Sägearbeiterfamilie Wilhelm und Isabella Baron. Beim Begräbnis sprach Pastor Ernst Wagner ergreifende, trostreiche Worte des Abschiedes.

Eine Feststellung. Forstmeister Ing. Anton Blaschek ersucht uns um die Feststellung, daß er mit dem Verfasser des in unserer letzten Nummer unter „Zuschriften aus dem Leserkreis“ erschienenen, mit „Ing. B. Friedensrat“ gezeichneten Artikel nicht identisch ist, was wir hiermit der Wahrheit gemäß bestätigen.

St. Georgen am Reith

Tod und Leben. Am 21. März wurde Josef Dallhammer, Bauernsohn von der zweiten Hochau, beerdigt. Er stand im 28. Lebensjahre. Eine Gehirnhautentzündung, der man auch im Krankenhaus machtlos gegenüberstand, hat ihn dahingerafft. Am Ostermontag traten an den Traualtar: Balthasar Käferschlagler und Edeltraud Maria Daurer, die das Bauernhaus Oberdoppelreit in Opponitz übernehmen. Eine große Bauernhochzeit vereinte die Gäste bis in die späten Abendstunden. Die Kogelsbacher Musik spielte dazu.

Erstkommunion. Am weißen Sonntag zogen unter den Klängen der Reitherer Musikkapelle die Kleinen zum Gotteshaus, um zum erstenmal am Tisch des Herrn Gäste zu sein. Trotz des schlechten Wetters war die Freudenstimmung groß; während der Kommunionmesse trat auch die Sonne hervor und brachte einen schönen Tag.

Die Musikkapelle hat nun ihre neuen schmucken Uniformen, die zur Auferstehung zum erstenmal getragen wurden. Trotz des unsicheren Wetters zog die Auferstehungsprozession ins Freie, wenn auch nur der kurze Weg um den Friedhof gewählt wurde.

Der landwirtschaftliche Winterkurs schloß am Palmsonntag. Gar manches wurde gelernt. Der Besuch war gut und die Teilnehmer zeigten großen Eifer.

Lunz a. S.

Trauung. Kürzlich heiratete Leonhard Paurmann von Oberhof, Ertl 10, die Bauerntochter von Ubelgraben, Ertl 12, Maria Hager. Damit verbanden sich zwei tüchtige Vertreter des Bauernstandes miteinander. Oberhof befindet sich seit 254 Jahren in den Händen der Familie Paurmann. Unsere besten Glückwünsche für den gemeinsamen Lebensweg!

Todesfall. Nachdem der Altbauer auf der Zwiesel, Alois Größbacher, am Morgen des 6. April noch arbeitete, ereilte ihn im Laufe des Tages ein schneller Tod. Damit wurden die sieben Kinder in tiefe Trauer versetzt. Am Sonntag fand unter großer

Beteiligung das Leichenbegängnis statt. Unsere herzliche Anteilnahme!

Gafelnz

Generalversammlung. Am Sonntag den 8. ds. hielt unsere Raiffeisenkasse ihre diesjährige Generalversammlung in Hubers Gasthof ab. Obmann Josef Sattler eröffnet und begrüßte die erschienenen Mitglieder sowie den Referenten von der Zentralkasse in Linz aufs herzlichste. Hierauf erstattete der Buch- und Kassensführer H. Köpfl den Rechenschaftsbericht 1949 und 1950, worauf ihm von der Versammlung die Entlastung erteilt wurde. Ferners wurde die Ersatzwahl in den Aufsichtsrat und die Wahl des Aufsichtsrates vorgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrates schied aus. Die Wahlen erfolgten einstimmig. Anschließend wurde an der großen Differenz zwischen dem Darlehens- und Einlagenzinsfuß berechtigte Kritik geübt. Hierauf erstattete der Sekretär der Zentralkasse Linz ein kurzes Referat, in welchem die wichtigsten Fragen, die die Raiffeisenkasse betreffen, sehr verständlich behandelt wurden. Er beglückwünschte die Gafelnzer Raiffeisenkasse zu ihrem 50jährigen Bestandesjubiläum und überbrachte dem noch lebenden Gründungsmitglied Hans Öhlinger, Stationsvorstand i. R., ein Ehrendiplom. Auch Ortsbauernratsobmann Hirtner ersuchte, die Glückwünsche und den Dank der Bauernschaft dem geschätzten Gründungsmitglied zu übermitteln. Abschließend dankte der Obmann Sattler allen Mitgliedern für ihr Erscheinen und schloß mit der Bitte, die Ortskasse in jeder Weise zu fördern, die Versammlung.

Die Pfarrälteste gestorben. Am 5. ds. verschied die Auszugsbäuerin am Auerbauerngut in Großschneid, Katharina Gruber, in ihrem 92. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Mutter und Großmutter fand am Sonntag den 8. ds. unter überaus großer Teilnahme auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit der Verstorbenen, der Ältesten unserer Gemeinde, ist ein Stück Alt-Gafelnz, eine echt christliche, besorgte Mutter und treue Gattin ins Grab gesunken. Ehre ihrem Andenken!

Maria-Neustift

Geheiratet haben der Zimmerer Eduard Infanger, wohnhaft in Weyer, und die Hausgehilfin Notburga Hofer aus Maria-Neustift. Die außerkirchliche Feier fand im Gasthof Ahrer in Maria-Neustift statt. Alles Gute dem jungen Paar!

Todesfälle. Der Tod hielt in der abgelaufenen Woche reiche Ernte. Der Bauer David Ritt vom Brettbauerngut in Dörfel 21 starb im Alter von 42 Jahren an den Folgen eines in der Gefangenschaft zugezogenen Lungenleidens im Krankenhaus in Steyr. Der Verstorbene wurde nach Maria-Neustift überführt und am hiesigen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Er hinterließ eine Witwe und fünf unversorgte Kinder. Am 4. ds. starb der Landwirt Isidor Katzensteiner vom Kleinklausergut in Hofberg 21 im 56. Lebensjahre. Er war wegen eines schweren Leidens im Krankenhaus in Steyr und wurde durch das Rote Kreuz in sterbendem Zustand nach Hause überführt, wo er eine Stunde nach seiner Ankunft verschied. Um ihn trauern eine Witwe und vier Kinder. Am selben Tage starb die Private Agnes Blasl in Buchschachen Nr. 6 im Alter von 78 Jahren und am 6. ds. die Landwirtsgattin Mathilde Geilehner in Dörfel Nr. 17 im Alter von 71 Jahren.

SPORT-RUNDSCHAU

Die Tennissaison beginnt!

Eigentlich hat der Tennisspieler sein Rackett schon längst hervorgeholt, um die „trockenen“ Tage des Frühlings zu benutzen, aber so richtig begonnen hat die Saison ja doch noch nicht. In Wien spielt man bereits am Heumarkt, in Linz auf den Plätzen in der Böhmervaldstraße, die Provinz aber muß noch ein wenig zuwarten, hier sind die Vorbereitungen ja viel schwieriger, sind die Plätze nicht so leicht zu reparieren, auf Glanz herzurichten. Aber auch die Provinz wird bald so weit sein, wird bald den Tennisbegeisterten wieder ihre Heimstätten zur Verfügung stellen können. Wir sollen heute aber doch ein wenig vom „Tennis in größerem Rahmen“ sprechen und hier in erster Linie jenes Ereignis streifen, das heuer tatsächlich den Mittelpunkt der österreichischen Tennissaison bilden wird, nämlich der Länderkampf, das Davispokalspiel gegen die besten europäischen Spieler, die Schweden. Schweden wird diesmal der Gegner Österreichs in der ersten Runde des Davis Cups sein. Es ist dies ein freudiges und zugleich trauriges Ereignis. Ein freudiges deswegen, weil man Tennis in höchster Vollendung zu sehen bekommen wird, weil hier Spieler am Werk sein werden, die tatsächlich Leistungen vollbringen können, die auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden. Die Tragik, also das traurige Ereignis, besteht natürlich darin, daß Österreich, so wie in den vergangenen Jahren, bereits in der ersten Runde ausscheiden wird. Waren es in den beiden vergangenen Jahren die Jugoslawen, die uns den Garaus machten, so werden es eben heuer die Schweden sein. Man erinnere sich daran, daß Schweden im Jahre 1950 gegen Dänemark im Endspiel der Europazone

stand und gegen Australien im Interzonenfinale. Nachdem die Schweden also Dänemark besiegt, führen sie nach Melbourne. Man gab den Nordländern keine Chance, ist doch die Klasse der Australier unbestritten, gelten sie doch neben den Amerikanern als die besten Tennisspieler der Welt. Jahrelang lautet die Endpaarung des Davis Cups Australien—USA. Nun, es war auch im Jahre 1950 nicht anders, aber beinahe wäre den Schweden auf fremdem Boden der große Wurf gelungen, mußten sich doch die Australier gewaltig anstrengen, um schließlich mit 3:2 knappe Sieger zu bleiben.

Die Spiele gegen Schweden sollen auf dem Heumarkt in Wien stattfinden, um eine möglichst große Zuschauerzahl bei niedrigen Eintrittspreisen den Kampf miterleben zu lassen. Obwohl noch einige Wochen bis zum Länderkampf vorbeigehen müssen, trifft man bereits emsige Vorbereitungen. Man will Tribünen errichten, will Firmen interessieren und vor allem will man mit erstklassigen englischen Bällen trainieren. Dieser Wunsch ist gar nicht so leicht zu erfüllen, sind doch englische Qualitätsbälle nur schwer aufzutreiben.

So wollen wir also hoffen, daß unsere Asse, Redl, Huber, Hartwich, Schwendenwein usw. bestens vorbereitet in den Kampf gehen, der zwar nicht zu gewinnen ist, bei dem man aber doch eine halbwegs gute Figur machen soll.

Zum Schluß das Datum des Davispokalspiels: Eine Woche nach Pfingsten, also 18. bis 20. Mai.

Tennismeldung: Redl und Huber werden heuer Österreich beim berühmten Wimbledonturnier in London vertreten. Damen sollen diesmal keine entsendet werden.

Centropacup-Turnier in Wien

An Stelle des Mitropacups, der in irgendeiner Form erst im nächsten Jahre seine Auferstehung feiern wird, soll heuer ein Centropacupturnier in Wien veranstaltet werden. Dieses zweifelhlos hochinteressante Meeting, an dem diesmal zwei österreichische, ein italienischer und ein jugoslawischer Verein teilnehmen werden, wird voraussichtlich am 3. und 5. Juli im Wiener Stadion ausgetragen. Italien hat als Teilnehmer die Spitzenmannschaft Internazionale Mailand vorgesehen. Der Anfang für die glorreiche Wiederauferstehung des Mitropacups ist also gemacht, hoffen wir, daß dieser Bewerb den Zuspruch und das Interesse findet wie vor dem Jahre 1938.

Meisterschaftsspiele in Hausmening Hausmening—1. Waidhofner SC. 4:1 (2:1)

Hunderte Waidhofner Schlachtenbummler gaben der WSC-Elf das Geleit zum schweren Match gegen Hausmening. Hunderte fuhren enttäuscht zurück, aber dies ist eben einmal die Tragik des Fußballs, was des einen Freud, ist des andern Leid. Man sah ein rassistes Match, mit allen Schönheiten und allen Unsportlichkeiten, die das Fußballspiel zu bieten vermag. Gott sei Dank waren die Unsportlichkeiten diesmal im „Nachteil“, dank einer ausgezeichneten Schiedsrichterleistung Murzeks. Das Ybbstalterby lockte aber nicht nur die Hausmeninger und Waidhofner an, auch aus Kematen, Böhlerwerk und Amstetten kamen viele Zuschauer. Sie wurden nicht enttäuscht und insbesondere die erste Hälfte des Spieles stand auf beachtlichem Niveau. Waidhofen ging in Führung, Hausmening zog binnen einer Minute gleich und schoß das Führungstor. Als Schlemmer im wichtigsten Augenblick des Spieles, also beim Stande von 2:1, einen Elfer vergab, war das Match bereits entschieden. Die Waidhofner hatten nicht mehr die Kraft, den stürmisch drängenden Gastgebern den nötigen Widerstand zu leisten, obwohl Buslehner als Mittelläufer eine Glanzleistung bot. Die Verteidigung des WSC. präsentierte sich in äußerst mäßiger Verfassung, der Sturm, in dem Nagelhofer trotz seinem herrlichen Tor, ein Versager war, spielte ohne jeden Zusammenhang. Holzfeind war auch nicht in bester Form und Hofmayer wurde zu wenig beschäftigt. Maderthaler in der Läuferreihe mußte oft zu Fouls Zuflucht nehmen. Piripil war aufopfernd wie immer. Unverständlich das Verhalten der Stürmer beim verschossenen Elfer. Keiner wollte schießen. — oder wollte „Busi“ doch? Schlemmer völlig unkonzentriert, verschob glatt. Ein Fehler des Trainers: Der eventuelle Elferschütze gehört vor dem Spiel bestimmt!

Hausmening stellte eine ambitionierte, kampffreudige Mannschaft, die in der zweiten Hälfte eindeutig dominierte. Die Verteidigung überaus sicher, ein guter Tormann, eine hervorragende rechte Angriffsseite — dies alles gab den Ausschlag. Der eigene Platz (uns wundert, daß er kommissioniert wurde) war nur in bezug auf das Feld ein Vorteil, denn die Zuschauer rekrutierten sich gleichmäßig aus Waidhofen und Hausmening.

Meisterschaft Jugend WSC. — Jugend Hausmening 5:1

Die hervorragende WSC.-Jugend ließ den Buben aus Hausmening keine Chance, dominierte eindeutig und kam so zu einem sicheren Sieg, der auch nicht in Frage stand, als es 2:1 hieß. Die Tore der Sieger schossen: Friesenegger I, Friesenegger II, Dötzl I (2) und Schnabl. Zu dieser Jugend kann sich der WSC. gratulieren.

WSC-Reserve—Hausmening Reserve 5:1

Die Reserve der Waidhofner bot in der ersten Halbzeit eine hervorragende Leistung. Der beste Mann war „Jonny“ Pichler, mit dem man ruhig einen Versuch in der Kampfmannschaft wagen könnte. Tore der Sieger: Pichler 2, Mörtemayer, Reisl und Högerl.

Handballmeisterschaftsspiel am 8. April Union Waidhofen a.Y. — Union Herzogenburg 14:5 (7:3)

Das Zusammentreffen der beiden Unionmannschaften, welche beide am Vorsonntag erfolgreich waren (Herzogenburg—Amstetten 9:4, Waidhofen—Böhlerwerk 6:5), endete mit einem sicheren Sieg der Waidhofner Elf, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung für jede Mannschaft der 1. Klasse eine schwer zu nehmende Hürde bedeutet. Es zeigte sich wieder einmal, daß die Handballsportler ganz zu Unrecht stiefmütterlich behandelt werden, denn die 150 Zuschauer bekamen ein flottes und spannendes Spiel zu sehen, welches vom Ligaschiedsrichter Enzinger (St. Pölten) sicher geleitet wurde. Die Waidhofner Unionelf ist zweifellos eine gute Handballmannschaft, welche zu mancher Überraschung in der laufenden Meisterschaft befähigt ist. Rinder im Tor spielte sicher wie immer, wurde jedoch wenig beschäftigt. Die Verteidigung und Läuferreihe bot eine gute Durchschnittsleistung. Der an Stelle von Köck spielende Buchmayr fügte sich gut in die Mannschaft ein und man merkte ihm die lange Spielpause keinesfalls an. Den Vorgenannten ist jedoch der Vorwurf nicht zu ersparen, beim Aufstellen der Mauer bzw. in dieser zu langsam und unentschlossen zu sein. Die dadurch erhaltenen Tore sind auf ihr Konto zu buchen. Die Stürmerreihe bot eine ausgezeichnete Leistung, wobei jeder einzelne Spieler seine Vorzüge voll und ganz ausspielte. Stummer überaus schnell und agil, Karl Streicher sehr würrtichtig, Urban umsichtig und gut im Aufbau der Angriffe, Schmelz der unermüdete Schlepper und

Buxbaum mit seinen Bombenwürfen waren stets eine Gefahr für das gegnerische Tor. Der Sieg in diesem Ausmaß war vollauf verdient. Tore: Karl Streicher 5, Buxbaum 3, Stummer 2, Schmelz 2, Urban und Buchmayr je 1. Aufstellung: Rinder, E. Streicher, Brandhuber, Lauko, Buchmayr, Pöchlauer, Stummer, Streicher, Urban, Schmelz, Buxbaum. Reserve: 11:4 für Union Waidhofen (2:0). Tore: Holdhaus 4, Ripper 2, Reiter 2, Böhn 3. Damen: Union Waidhofen—Union Ybbsitz 4:1 (2:0). Wiesenbauer 2, Draxler 2. Am kommenden Sonntag tritt die Union Waidhofen in Wilhelmsburg gegen den Herbstmeister der 1. Klasse West an, welcher bisher noch ohne Niederlage ist. In der Herbstrunde verlor er je einen Punkt an Union Waidhofen und KSV. Böhlerwerk.

KSV. Böhler St. Valentin 3:1 (3:0)

St. Valentin hat Platzwahl und entscheidet sich gegen den Wind zu spielen. Böhler greift sofort an, Mayer kommt zum Flanken und Pieringer sendet mit Kopfstoß zum ersten Tor für Böhler ein. St. Valentin ripostiert, kommt auch des öfteren zu Torchüssen, die jedoch von Floh I gemeistert werden. Wieder ist die linke Angriffsseite von Böhler in Front, der Ball wird zu Mück I gegeben, dessen haltbarer Schuß überraschenderweise vom Tormann der Valentiner zum zweiten Tor für Böhler durchgelassen wird. Gegen Schluß der ersten Halbzeit dribbelt sich Mück I bis in die Position des Linksaußen durch, gibt zur Mitte, wo Peßl mit schönem Schuß das dritte Tor erzielt. In der zweiten Halbzeit sind die Gäste mit Hilfe des Windes mehr in Front, während sich die Böhlermannschaft mehr auf Verteidigung des gewonnenen Vorsprunges einstellt. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit verursacht ein Abwehrspieler von Böhler einen Handelfmeter, Amon tritt zur Exekution an, schießt aber mit Bombenschuß hoch daneben. Damit hat St. Valentin die Möglichkeit, dem Spiel eine für sich günstigere Wendung zu geben, endgültig verpaßt. Wohl kommt noch Grafeneder zu einem Torerfolg, weitere Treffer bleiben aber beiden Seiten versagt, ein mäßig hart geführtes Spiel hatte somit sein gerechtes Endresultat gefunden. Einen ganz besonders guten Tag hatte der Tormann Floh I; nach ihm folgen Mück I, Großauer und Suchy. Schiedsrichter Quapil leitete unauffällig, jedoch sehr umsichtig diesen Wettkampf. Die Jugend gewann 3:2. Valentin traf ohne Reserve ein, so daß die Punkte wahrscheinlich kampflös an Böhler fallen werden.

KSV. Böhler — Boxen

In Tulln wurden am 7. und 8. ds. die niederösterreich. Landesmeisterschaften im Boxen ausgetragen. Die KSV. Böhler entsandte unter der Leitung des Trainers Schweinberger die Boxer Nußbichler und Fritz. Beide

Boxer konnten je einen zweiten Platz erringen. Nußbichler trat im Endkampf gegen Schmöller an und konnte die ersten zwei Runden eindeutig für sich entscheiden. In der dritten Runde setzte sich die große Ringererfahrung Schmöllers durch und konnte im Nahkampf einige Treffer so gut landen, daß Nußbichler aufgab. Fritz hatte im Endkampf den Vorjahrsmeister Stranzl als Gegner und schlug sich so gut, daß der Landesmeistertitel nur deshalb wieder Stranzl zugesprochen wurde, da dieser bei gleicher Punktezahl als Titelverteidiger den Titel „Meister“ behält. Am Samstag den 14. April fährt die Böhler-Staffel zu einem Vergleichskampf nach Ried. Schlachtenbummler können an der Fahrt teilnehmen. Abfahrt um 13.30 Uhr in Waidhofen, Gasthaus Weber, Fahrpreis 8 S.

Handball

KSV. Böhler schlägt ATUS. St. Pölten 16:10 (5:5)

In einem schweren Spiel konnte Böhler in St. Pölten zwei Punkte mit heim nehmen. Das Spiel war bis 7 Minuten vor

Ende offen (10:10). In den letzten Minuten wurde St. Pölten förmlich überrannt. Es war ein spannendes Spiel, beide Mannschaften spielten mit vollem Einsatz. Bei Böhler entschied die bessere Kondition. Die Stürmerreihe war neu zusammengestellt. Haselsteiner als Mittelstürmer bewährte sich gut. In der Verteidigung ragte Tremmel als bester Mann hervor. Gugler überraschte angenehm. Günther Feigl fügte sich gut ein, der gefährlichste Stürmer war aber Brandstetter. Die Läuferreihe mit Berger, W. Haselsteiner und Köbler spielte aufopfernd. Wagner und Maderthaler zerstörten energisch, lasteten sich aber einige grobe Deckungsfehler an. Leitner im Tor stand vor schwierigen Aufgaben und wurde zeitweise arg bedrängt. Die Tore warfen Tremmel 10, Otto Haselsteiner und Brandstetter je 3. Im Reservespiel siegte Böhler 8:6. Die Reservemannschaft, verstärkt durch junge, hoffnungsvolle Spieler, lieferte ein gutes Spiel. Kommenden Sonntag spielt Böhler auf dem Sportplatz in Böhlerwerk gegen ATUS. Amstetten. Anwurf um 15 und 16 Uhr.

Für die Bauernschaft

Bezirksleistungsmelken

Als Abschluß und zur Krönung der bisher abgehaltenen Wander-Melk- und Viehhaltungskurse der Landwirtschaftskammer findet heuer ein Bezirksleistungsmelken statt. Zur Teilnahme am Bewertungsmelken wurden die bestqualifizierten Teilnehmer an den Kursen der Jahre 1948 bis 1951 eingeladen. Die Bezirksbesten können dann noch an einem Landesleistungsmelken teilnehmen. Außerdem werden im Rahmen der Abschlußfeier Urkunden und Preise vergeben. Außer dem Melken selbst werden Fachvorträge gehalten und haben der Tierzuchtdirektor der Landwirtschaftskammer Ing. Bertl und Dir. Dornik ihr Kommen zugesagt. Die Veranstaltung findet in der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen statt, das Melken selbst im Stall des Davis'schen Gutsbetriebes, Hohenlehen. Nachdem nunmehr auch Referenten der Landwirtschaftskammer ihr Kommen zugesagt haben, konnte das Programm erweitert werden. Die Veranstaltung beginnt bereits am Samstag den 21. April mittags und dauert bis Sonntag mittags. Für Unterkunft ist in der Schule gesorgt. Zu dieser Veranstaltung ist die gesamte ländliche Jugend und besonders sämtliche Teilnehmer an den bisherigen Kursen herzlichst eingeladen.

Hauptkörungen 1951

Die Hauptkörungen, zu denen sämtliche Vatertiere, die 1951 zur Zucht verwendet

werden sollen, wenn auch nur für den eigenen Stall, finden zu folgenden Zeiten und Plätzen statt:

- Donnerstag den 19. April, 8 Uhr: Forster, Gstadt, Waidhofen-Land. 9 Uhr: Heigl, Gasthaus, Ybbsitz. 11 Uhr: Tazreiter, Krumpfmühle, Waldamt. 13 Uhr: Fallmann, Gasthaus, St. Georgen a. R. 14 Uhr: Grießau, Hollenstein. 14.30 Uhr: Hollenstein, Feuerwehrdepot. 16 Uhr: Hohenlehen, Gutsverwaltung. 17 Uhr: Ritt, Opponitz. 17.30 Uhr: Furth-Prolling, Opponitz.
- Freitag den 20. April, 7.30 Uhr: Grabnerbauer, Zell-Bezirk. 8.30 Uhr: Kunitzer, Waidhofen-Land. 9 Uhr: Forsterbach, Waidhofen-Land. 9.45 Uhr: Stegwirt, Waidhofen-Land. 10 Uhr: Gmeinholzmühle, 11 Uhr: Kerschbaumer, Lueg, Windhag. 11.30 Uhr: Nöchlingmühle, Windhag. 12 Uhr: Willim, Rosenau (Sonntagberg). 12.15 Uhr: Niederhausleiten, Gemeindeamt. 14 Uhr: Gutschmidt, Kröllendorf. 14.30 Uhr: Bürgermeister Riedler, Wallmersdorf. 15.15 Uhr: Hausberger, Hießbach, Allhartberg. 16 Uhr: Pichl, St. Leonhard a. W. 17 Uhr: Kögerlkreuz, St. Leonhard a. W. 17.15 Uhr: Obermüller, Urtal, Windhag.

Abstammungsnachweise und bei bereits gekörnten Stieren auch der Körschein sind vorzulegen.

Kleesamen

Die Verwendung von nichtplombiertem Kleesamen kann gefährlich sein, weil dieses Saatgut nicht untersucht ist und die Gefahr besteht, daß der ganze Acker mit Kleeseide, die bei der gewöhnlichen Putzerei nicht entfernt werden kann, verseucht wird. Es wird daher empfohlen, nur plombiertes Saatgut zu kaufen bzw. das selbst erzeugte Saatgut über das Lagerhaus auch gegen Seide reinigen zu lassen.

Feldmäusebekämpfung

Infolge des milden Winters haben die Feldmäuse wenig Schaden genommen und sollen, bevor sie sich wieder stärker vermehren, bekämpft werden. Hierzu sind am besten sogenannte Legelfinten, die über das Lagerhaus um 30 S erhältlich sind, geeignet, mit denen das Giftgetreide in die befahrenen Mauslöcher eingebracht wird. Ein oberflächliches Streuen des Giftgetreides bringt mehr Schaden als Nutzen, weil hiedurch die so nützlichen Rebhühner und andere insekten- und unkrantvertilgende Vögel gefährdet werden. Zur Feldmäusebekämpfung mögen sich mehrere Nachbarn gemeinsam eine Legelfinte kaufen und soll bei der Organisation der Feldmäusebekämpfung jede Gemeinde tatkräftig mithelfen.

Obstbauarbeitstage

Die nächsten Arbeitstage, bei denen insbesondere das Veredeln behandelt wird, hält der Bezirksbaumwärter am Montag den 16. ds. in Windhag, Dunkelbühl, am Donnerstag den 19. ds. in St. Leonhard a. W., Zauchbauer, am Samstag den 21. ds. in Ybbsitz, Eckl, am Montag den 23. ds. in Ybbsitz, Feket, am Samstag den 28. ds. in Kraihhof.

Einkommensteuererklärungen

Zur Ausfüllung der Einkommensteuererklärungsformulare sind der Einheitswertbescheid mit der Größe des Waldes und dem Hektarsatz des Waldes, Krankenkassenerlagscheine, die 1950 bezahlt wurden, Spitals- und Arztrechnungen, die 1950 bezahlt wurden, sowie die Bestätigung über irgendwelche besondere Schäden und Belastungen unbedingt erforderlich. Außerdem sind genaue Angaben über Sondereinnahmen aus Holz, Obst und Most sowie der Viehstand und die Geburtsdaten der Familienmitglieder notwendig. Die Formulare müssen noch im April ausgefüllt werden.

Grenzübertrittscheine für Weidevieh

Zum Auftrieb von Weidevieh auf steirische und oberösterreichische Almen ist auch heuer wieder ein Grenzübertrittschein erforderlich. Dieser kann von der Landwirtschaftskammer besorgt werden, wenn der Bedarf rechtzeitig, d. i. bis längstens Samstag den 28. ds. bei der Bezirksbauernkammer gemeldet wird. Anzugeben sind: Name und Adresse des verantwortlichen Transportbegleiters, Grenzübertrittsstelle, Art und Zahl der Weidetiere.

WIRTSCHAFTSDIENST

Die Preisschere im Außenhandel

Eines der wichtigsten Mittel, mit denen die österreichische Wirtschaft und die Bevölkerung zugunsten der amerikanischen Monopole beeinflusst wird, ist die Preisschere im Außenhandel. Sie besteht darin, daß wir für unsere Ausfuhrwaren nur wenig bekommen, die Einfuhren aber immer teurer bezahlen müssen. Welchen Umfang diese Preisschere schon angenommen hat, zeigen die Zahlen über die Außenhandelsergebnisse im Jänner. Die Gesamtausfuhr ist im Jänner gegenüber Dezember mengenmäßig von 3.446.076 Zentner auf 3.450.436 Zentner gestiegen, aber wertmäßig von 757.1 Millionen Schilling auf 671 Millionen Schilling, also um 11,4 Prozent, gesunken. Wir haben also mehr ausgeführt, aber weniger erhalten. Umgekehrt ist es bei der Einfuhr. Hier ist die Menge von 7 Millionen Zentner auf 6,6 Millionen Zentner zurückgegangen und wertmäßig von 828,4 auf 923,2 Millionen Schilling gestiegen. Wir haben also um rund 6 Prozent weniger eingeführt als im Dezember, aber trotzdem um fast 12 Prozent mehr bezahlen müssen als damals. Der Rückgang der Exporterlöse bei dem gleichzeitigen Anstieg der Exportmenge ist darüber hinaus ein klarer Beweis, daß im Jänner eine weitaus größere Menge Rohstoffe exportiert worden ist, als im Dezember, während die Fertigwarenausfuhr stark zurückgegangen ist.

Aus der Sowjetunion

Erneuerte Erde

Interessantes von dem neuesten sowjetischen Kanalbau

Der Bau des Wolga-Don-Kanals ist für die Landwirtschaft im Gebiet Rostow am Don von außerordentlicher Bedeutung. In diesem Gebiet wird Wasser aus dem Don in ein Gebiet von 1 Million Hektar geleitet, wo 600.000 Hektar Boden direkt bewässert werden. In 13 Bezirken dieses Gebietes wird die ausgedörrte Erde zu neuem Leben erwachen. Was erwartet die Landwirtschaft von der Hydrotechnisierung und Bewässerung dieses Gebietes? Selbst bei vorsichtigsten Berechnungen ergibt sich für die Landwirtschaft eine ganz erhebliche Ertragssteigerung aller Kulturen. In den 13 Dürrebezirken, die bewässert werden, wird die Weizenernte auf das Sechsfache steigen. Die Baumwollenernte wird sich verfünffachen, die Weintraubenernte wird sogar das Neunfache betragen usw. Auch die Viehzucht, für die es reichlich saftiges

Futter geben wird, kann ihre Produktivität erheblich steigern. So soll der Milchertag dieses Gebietes auf das 15fache, der Ertrag von Fleisch auf das Vierfache und von Wolle auf das Dreifache steigen. Alle zeitraubenden und mühsamen landwirtschaftlichen Arbeiten sollen mechanisiert werden. In den Kolchosen werden neue Betriebe für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte entstehen. Die ersten 100.000 Hektar bewässertes Land im Rostower Gebiet werden im Frühjahr 1952 bestellt werden. Der 101 Kilometer lange, schiffbare Wolga-Don-Kanal wird in der Nähe von Stalingrad an der Wolga anfangen und bei Kalatsch am Don enden. Auf der Kanalstrecke sollen insgesamt 13 Schleusen, 3 Staudämme, mehrere Pumpstationen, Häfen und andere Baulichkeiten errichtet werden. Die Hydrostation bei Zimljansk am Don wird ein Staubecken zur Regulierung des Wasserstandes mit einem Fassungsvermögen von 12 Milliarden 600 Millionen Kubikmeter haben. Das Projekt der Zimljansker Kanalstation umfaßt außerdem einen 500 Meter langen Wasserabflußdamm, 2 Schiffsschleusen und eine Hafenanlage. Über den Damm wird eine Eisenbahnlinie und eine Straße geführt. Das für Zimljansk geplante Wasserkraftwerk wird eine Kapazität von 160.000 Kilowatt haben und die Landwirtschaft und Industrie der umliegenden Gebiete mit zusätzlichem Strom versorgen. Hier noch einige interessante Zahlen über diesen neuen Bau: die Verteilerkanäle des Bewässerungssystems im Gebiet des Wolga-Don-Kanals werden eine Gesamtlänge von 568 Kilometer haben. Der Erddamm der Kanalstation am Don wird insgesamt 12,8 Kilometer lang sein. Außer den Ländereien im Rostower Gebiet werden auch im Stalingrader Gebiet 1.150.000 Hektar Land mit zusätzlichen Wasservorräten versorgt und bewässert. In den Verteilerkanälen werden 140 Pumpstationen mit den entsprechenden elektrischen Überlandleitungen gebaut werden. Die Pumpstation des Wolga-Don-Kanals werden 45 Kubikmeter Wasser pro Sekunde bewegen. Durch den Wolga-Don-Kanal wird das Schwarzmeerbecken mit einem schiffbaren Flußsystem von 30.000 Kilometer Länge verbunden. Das neue „Don-Meer“ wird 180 Kilometer lang und 30 Kilometer breit sein. Der Betondamm der Kanalstation Zimljansk wird bei Hochwasser im Frühjahr 20.000 Kubikmeter Wasser in der Sekunde durchschleusen. 16 Meter Tiefe erreicht der Kanal an seinem niedrigsten Punkt bei der Station Tundutowo.

FAMILIENANZEIGEN

Dank

für die zahlreiche Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieblings

Peterl

sowie für die vielen Blumenspenden. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Ernst Wagner für die Führung und trostreichen Abschiedsworte am Grabe.

Dornleiten 59, im April 1951.

324 Familie Baron.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Florian Katzensteiner

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Besonders danken wir auch dem Kriegsopferversband für den ehrenden Nachruf sowie Herrn Dr. Allé für seine aufopfernde Hilfe während der Krankheit.

Hollenstein, im April 1951.

Angela Katzensteiner,
Gattin, und Kinder.

331

Für die vielen lieben Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege herzlichst.

LEOPOLD U. MARIA HENÖCKL
geb. Mayerhofer

Böhlerwerk—Waidhofen a. d. Y.,
im April 1951.

OFFENE STELLEN

Lehrmädchen

für Buchhaltung, mit Stenographie- und Maschinschreibkenntnissen für Geschäftshaus in Waidhofen gesucht. Nur handgeschr. Bewerbungen unter „Sonnblick 6713“ an die Verwaltung des Blattes. 321

Zwei Mädchen

werden sofort aufgenommen für alle häuslichen Arbeiten im Gasthof Cater, Admont, Steiermark. 325

Kochlehrmädchen

womöglich Gastwirtschtochter oder Grabnerhof-Absolventin, wird über Saison aufgenommen in einem Hotel Obersteiermarks. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 333

Hausknecht

der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist und womöglich Führerschein für Lastauto besitzt, wird sofort aufgenommen. Hotel Hübner, Kienberg-Gaming. 336

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 284

Elektrischer Zimmerofen, 5 Ampère, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 318

Verkaufe oder tausche gegen Buchen-Brennholz Grabkreuz und weißlackiertes Gitterbett. Waidhofen, Ederstraße 4. 322

Frühjahrmantel für 10- bis 12jährige billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 326

Bastler-Drehbank sam. Kleinmotor zu verkaufen. Zell, Schmiedestraße 16. 327

Küchenherd, weiß emailliert, gut erhalten, verkäuflich. Waidhofen, Reichenauerstr. 4. 328

Batterie-Super „Hornophon“, sehr gut erhalten, verkäuflich. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 328

Zimmer- und Kabinetteinrichtung, gut erhalten, preiswert abzugeben. Schmoll, Waidhofen, Unter der Burg 1. 334

EMPFEHLUNGEN

Lamm-, Kitzfelle
kauft **FRANZ LEIBTSEDER**
Kürschnermeister
337 Waidhofen a.Y., Hoher Markt 24.



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt. 221

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Achtung!
Gebrauchswaren

Nähmaschinen für den Haushalt sowie für Schuhmacher und Schneider, Fahrräder, Gewichts- und Pendeluhr und andere, alles gebraucht, jedoch in tadellosem und reinem Zustand, weites Möbel aller Art, auch Polstermöbel, Hand-Güllepumpe und verschiedene andere Bedarfs- und Gebrauchsgegenstände erhalten Sie stets bei 335

HANS DERNBERGER
Untercell 19, Post Waidhofen a. d. Y.

Textil en gros Rupec

Linz a. d. D., Wiener Reichstraße 145
Tel. 29-03-13

Neu eingelangte Meterware:

316
Schlosseranzüge
Bettzeuge **Hosenzeug**
Linzer Gradl **Loden und**
Seiden- und **Jankerstoffe**
Wollstoffe **Schurwolle**
Kaufe jede Menge
zu sehr billigen Preisen!

Verlangen Sie kostenlos
BEI IHREM **POSTAMT**
DEN *Katalog* DES TEXTILKAUFHAUSES
A. HERZMANSKY
Wien

Hemdenstoff gratis

bekommen Sie für Buchenfaserholz, und zwar 3 m Stoff für je 30 rm mit Rinde oder 20 rm ohne Rinde. Aus Ihrem Buchenfaserholz machen wir Zellstoff, das Ausgangsprodukt der Zellwolle. Und Zellwolle ist heute der wichtigste Rohstoff für Österreichs Textilversorgung.

Sortieren Sie daher aus Ihrem Brennholz das Faserholz aus; es macht sich bezahlt!

Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik, Aktiengesellschaft

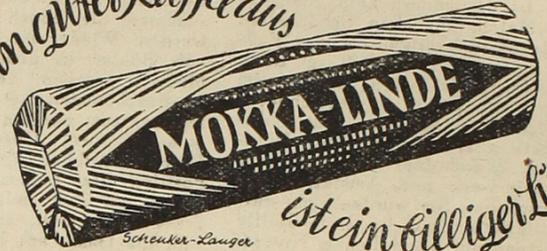
Holzeinkaufstelle Melk, Fernruf Melk 37 317



Wie der Morgen, so der Tag

Ein Ärger am Morgen, spät dran sein, ein verdrossenes Frühstück, das kann einem den ganzen Tag verderben. Darum, lieber etwas früher aufstehen, um in Ruhe und gut zu frühstücken, „einen guten Kaffee“. Der kostet recht wenig, wenn man ihn aus **MOKKA-LINDE** kocht.

Ein guter Kaffee aus



ist ein billiger Genuss

Erklärung

Um entgegengesprechenden Gerüchten vorzubeugen, klären wir auf, daß wir nach Bekanntwerden des tragischen Schicksals

Emmerich Forst's

sofort besorgt waren, die auf Grund seiner erst vor vier Monaten abgeschlossenen Versicherung fällige Versicherungssumme (doppelt) auszuzahlen. Bis zur Klärung des berechtigten Empfängers wird diese nun bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. zur Verfügung auf Grund gerichtlicher Entscheidungen hinterlegt.

JUPITER

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Wien XVI, Grundsteingasse 5

Kücken

Leghorn, rebfarbige Italiener, blutuntersucht, beste Abstammung, zum reduzierten Preis liefert 330

AMBROS WEISSENHOFER
Ybbsitz

Kückenausgabe jeden Dienstag im Gasthof Engel, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt, Bezirksbauernkammer.

VERSCHIEDENES

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 13. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 14. April, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 15. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Panzerkreuzer Potemkin
Das große Meisterwerk Eisensteins als Tonfilm. In deutscher Sprache.

Montag, 16. April, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 17. April, 6.15, 8.15 Uhr

Freibeuter der Liebe
Ein französischer Kriminalfilm um Falschmünzer und schöne Frauen mit den Stars Pierre Brasseur, Simone Simon, Corinne Calvet. — Beifilm: **Schiurlaub in den Dolomiten**.

Mittwoch, 18. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 19. April, 6.15, 8.15 Uhr

Der Sprung ins Leben
(Jugend am Abgrund). Spannender Defafilm mit Axel Monje, Lutz Moik, Edelweiß Malchin und einer Schar frischer Buben. — Beifilm: **Maschenkas Konzert**.

Freitag, 20. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 21. April, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 22. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Gabriela
Der neueste Zarah Leander-Revuefilm, in weiteren Rollen Carl Raddatz, Siegfried Breuer, Grete Weiser, Vera Molnar, Käthe Haack, Arno Abmann u. v. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

REALITÄTEN

Geräumige Villa

im Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs, guter Bauzustand, zu verkaufen. Schriftl. Anbote unter „160.000 Schilling“ an die Verw. d. Bl. 286

Sägewerk

mit Haus, 3 1/2 Joch Ackergrund, großem Sägeplatz, Bahnhofnähe, zu verkaufen. Geeignet für Zimmermeister, Sägewerker für Lohn- und Handelsschnitt und größere Waldbesitzer. Zuschriften unter Nr. 319 an die Verw. d. Bl. 319

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.